

Schulprogramm



Ernst-Mach-Gymnasium Hürth
Gebundene Ganztagschule
mit deutsch-englisch bilingualem Zweig

Ernst-Mach-Gymnasium Hürth
Gebundene Ganztagschule
mit deutsch-englisch bilingualem Zweig

Bonnstraße 64-66
50354 Hürth

Telefon: 02233 - 97 42 60

Telefax: 02233 - 70 83 53

www.emg-huerth.de

sekretariat@emg-huerth.de

Präambel

"Außer dem physischen Experiment gibt es noch ein anderes, welches auf höherer intellektueller Stufe in ausgedehntem Maße geübt wird – das Gedankenexperiment.

Der Projektentwerfer, der Erbauer von Luftschlössern, der Romanschreiber, der Dichter sozialer und technischer Utopien experimentiert in Gedanken."

Ernst Mach: Erkenntnis und Irrtum. Leipzig 1917

„Mit allen Sinnen lernen“ - dieses Motto folgt dem philosophischen Ansatz unseres Namensgebers Ernst Mach (1838 – 1916), der als Wissenschaftstheoretiker und Physiker u.a. den Bereich der menschlichen Sinneswahrnehmungen erforscht hat.

Ein positives Schulklima zeichnet unsere Schule aus. Unser engagiertes Kollegium arbeitet mit Schülerinnen, Schülern und Eltern vertrauensvoll zusammen. Guter Unterricht in einer guten gesunden Schule ist unser gemeinsames Anliegen. Unterstützt wird dies durch unser Beratungskonzept, stufenbezogene Prävention, die regelmäßige Teilnahme an sozialen und ökologisch ausgerichteten Projekten, z.B. gesunde Schulverpflegung in der Ernst-Mach-Mensa, Schulgarten und Naturlehrpfad, Aktion Stolpersteine, Beiträge im Projekt Sozialgenial, unser Sozialpraktikum uvm. Wir unterrichten inklusiv und integrativ.

Vielfalt kennzeichnet unser schulisches Angebot. Uns ist es wichtig, Potenziale zu entfalten ohne allzu frühe Festlegung.

Unsere Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen sammeln und ihre jeweiligen Schwerpunkte auf dieser Grundlage mitbestimmen. Sie wählen z.B. zwischen dem sprachlichen Schwerpunkt (Bilingualer Zweig, Mehrsprachigkeit), dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt (breites Fächerspektrum und Differenzierungsangebot in MINT-Fächern), dem gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt (breites Fächerangebot, z.B. Psychologie).

Das Lernmanagementsystem „Ilias“ und unsere Homepage sowie ein schulweites WLAN ermöglichen in zeitgemäßer Weise den Zugriff auf wichtige Informationen und Materialien auch außerhalb der Schule. So sind wir und das Lernmaterial immer gut erreichbar.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild.....	5
2	Schulvereinbarung	6
3	Der gebundene Ganzttag.....	8
4	Aufgaben im gebundenen Ganzttag.....	9
5	Schule der Zukunft.....	11
6	Gute Gesunde Schule	13
7	Deutsch-Englisch-Bilingualer Zweig.....	15
8	MINT am EMG.....	16
9	Individuelle Förderung am EMG.....	27
10	Inklusion.....	29
11	Fahrtenprogramm.....	33
12	Beratungskonzept	38
13	Präventionskonzept	45
14	Medienkonzept	49
15	Evaluation	65
16	Berufswahlorientierung.....	72
17	Schulentwicklungsvorhaben.....	80
18	Konflikt- und Beschwerdemanagement.....	86
19	Kommunikation und Informationsfluss	88

2 Schulvereinbarung

In unserer Schulgemeinschaft wollen wir in sozialer Verantwortung und gegenseitigem Vertrauen zusammenarbeiten. Die Schule soll ein Ort sein, an dem wir uns wohlfühlen, an dem ungestörtes Lernen und Arbeiten möglich ist und an dem die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zu selbstständigen und selbstverantwortlichen Menschen nicht nur begleitet, sondern auch ermutigt und gestärkt sowie gefördert und gefordert werden.

Um dies zu erreichen halten wir uns an folgende Vereinbarungen:

Als Schülerinnen und Schüler verpflichten wir uns,

- die Werte und Regeln, die gemeinhin gelten, zu akzeptieren und allen gegenüber rücksichtsvoll, respektvoll, gewaltfrei und hilfsbereit zu sein und alles zu unterlassen, was einen anderen gefährden oder verletzen könnte;
- unsere Mitschüler zu unterstützen, ihre Leistungen anzuerkennen und ihnen gegenüber hilfsbereit zu sein;
- uns aktiv in der eigenen Klassengemeinschaft einzubringen und uns bei Problemen ggf. Hilfe suchend an Lehrer, Eltern, SV, Streitschlichter oder auch die Mitschüler zu wenden; bei Problemen mit Lehrern suchen wir zunächst das direkte Gespräch mit diesen;
- das Eigentum anderer zu respektieren, nichts mutwillig zu zerstören und die Klassenräume, das Schulgelände und die Schulgebäude sauber zu halten, den Abfall korrekt zu trennen und aus den Klassenräumen in die Container zu entsorgen;
- dem Unterricht aufmerksam zu folgen, die für den Unterricht erforderlichen Materialien und Unterlagen jeden Tag mitzuführen und uns entsprechend unserer Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen aktiv einzubringen, sowie pünktlich zum Unterricht zu erscheinen;
- die Hausaufgaben regelmäßig, termingerecht, selbstständig und ordentlich zu erledigen und uns im Krankheitsfall über den versäumten Stoff bei Mitschülern oder den Fachlehrern zu informieren und diesen selbstständig nachzuarbeiten;
- die Verwendung von mobilen elektronischen Geräten (z. B. Smartphones) im Unterricht und bei Prüfungen zu unterlassen (außer unser Fachlehrer erlaubt es für unterrichtliche Zwecke) und jederzeit das Recht am eigenen Bild und Ton eines jeden Einzelnen zu wahren (d.h. z.B. keine Fotos ohne Einverständnis der Beteiligten zu machen) sowie Medien, die gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen, weder mitzuführen noch zu verbreiten;

Als Eltern oder Erziehungsberechtigte verpflichten wir uns,

- die Werte und Regeln, die an der Schule gemeinhin gelten zu akzeptieren und die Lehrer bei ihrer täglichen erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit zu unterstützen;
- uns nach unseren Möglichkeiten und Interessen am Schulleben zu beteiligen;
- die Informationsangebote der Schule, z. B. Elternsprechtage, Elternabende oder Sprechstundenangebote, regelmäßig wahrzunehmen;
- den Kontakt mit den Lehrkräften zu pflegen und die Schule über wichtige familiäre Veränderungen sowie über Erkrankungen oder Probleme unseres Kindes frühzeitig zu informieren;
- günstige Lernbedingungen zu Hause zu schaffen, unser Kind entsprechend seines Alters anzuleiten, selbstständig zu lernen, die nötigen Lernmaterialien bereitzustellen sowie die Leistungen unseres Kindes zu würdigen und es bei Schwierigkeiten zu unterstützen;
- Entschuldigungen, Atteste, andere Bestätigungen und Anträge zuverlässig und termingerecht bei der Schule abzugeben;
- die Schule beim Fehlen unseres Kindes rechtzeitig vor Beginn der ersten Stunde telefonisch über das Sekretariat zu informieren;
- bei Problemen oder Konflikten zunächst das Gespräch mit dem Fachlehrer zu suchen und erst danach die Klassen- bzw. Stufenleitung an den Gesprächen zu beteiligen; erst wenn das zu keiner Lösung führt, suchen wir das Gespräch mit der Schulleitung;

Als Lehrerinnen und Lehrer verpflichten wir uns,

- die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu einem eigenverantwortlichen und sozialen Verhalten zu begleiten;
- die Schülerinnen und Schüler zu fördern und diese durch Lob und konstruktive Kritik zu unterstützen;
- es allen Schülern zu ermöglichen, ihr Leistungspotential auszuschöpfen und sie auch dazu zu motivieren;
- unseren Unterricht in Form und Inhalt sorgfältig und im Rahmen der Vorgaben zu planen und durchzuführen und dabei auf die individuellen Bedürfnisse unterschiedlicher Lerngruppen einzugehen;
- für die Sicherheit und das Wohl der Schülerinnen und Schüler zu sorgen und ihnen regelmäßig eine klare, transparente und konstruktive Rückmeldung über ihre Leistungen zu geben;
- den Schülerinnen und Schülern ein Vorbild zu sein;
- immer unparteiisch, gerecht und nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln und unsere Schülerinnen und Schüler respektvoll zu behandeln;
- als Kollegium möglichst einheitliche Erziehungsarbeit zu leisten;
- offen für Rückmeldung und konstruktive Kritik seitens der Schülerinnen, Schüler sowie der Eltern zu sein;
- offen als Gesprächspartner, insbesondere bei schwerwiegenden Problemen und Konflikten, für Eltern, Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stehen;



3 Der gebundene Ganzttag

Unser Ganzttag trägt zu einer gesunden und förderlichen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler bei und wird der individuellen Familiensituation gerecht. Unterricht findet montags, mittwochs und donnerstags von 8.00-15.00 Uhr, dienstags und freitags von 8.00-13.15 Uhr statt. Alle Stunden sind Doppelstunden (90 Minuten).

Es gibt täglich eine einstündige Mittagspause mit vielfältigen gesunden Essens- und Bewegungsangeboten. Nach der Unterrichtszeit bieten wir allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre schriftlichen Aufgaben unter fachkundiger Betreuung von Lehrkräften bis 16 Uhr in der Schule in Silentien zu erledigen. Hier ist es ruhig, so dass man sich gut konzentrieren kann. Wenn man mit den Aufgaben fertig ist, stehen weitere vertiefende Materialien sowie Rätselspiele zur Verfügung. Wer die Aufgaben lieber zu Hause erledigen möchte oder eine Arbeitsgemeinschaft (AG) besuchen will, kann das auch tun.

Wir bieten vielfältige AGs, gut ausgestattete Räumlichkeiten und anregende Materialien, die einen aktiven Ganzttag über das Lernen hinaus ermöglichen. In unseren Ganztagsräumen kann man spielen, lesen, malen, basteln, sich unterhalten oder sich ausruhen. In der Turnhalle findet die bewegte Pause statt und es können Spielmaterialien wie Waveboards, Bälle, Seilchen etc. für draußen ausgeliehen werden. Auf dem Schulhof befinden sich Tischtennisplatten, eine Slackline, Fußballtore und Basketballkörbe. Unser AG-Angebot umfasst neben sportlichen und musikalischen Aktivitäten oder der Schülerzeitung auch Besonderes wie z.B. die Bienen- oder die Bühnentechnik-AG oder die Arbeit im Schulgarten.

Wir schaffen hiermit die Rahmenbedingungen für eine möglichst gesunde und förderliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler, die verschiedenen Interessen gerecht wird. Hierzu trägt auch das Angebot unserer Mensa bei, die nur biologische Produkte verwendet und sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert.

Silentien – hier machen wir Aufgaben!

Wir bieten allen Schülerinnen und Schülern im Ganzttag die Möglichkeit ihre schriftlichen Aufgaben unter fachkundiger Betreuung von Lehrkräften am Vormittag in Lernzeiten und in Silentien nach dem Unterricht täglich bis 16 Uhr in der Schule zu erledigen. Hier ist es ruhig, so dass man sich gut konzentrieren kann. Wenn man mit den Aufgaben fertig ist, stehen weitere vertiefende Materialien sowie Rätselspiele zur Verfügung. Wer die Aufgaben lieber zu Hause erledigen möchte oder parallel zum Silentium eine AG besuchen will, kann das auch tun. Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Wahl: Sie erledigen ihre Aufgaben nach dem Unterricht zu Hause oder unter fachkundiger Betreuung von Lehrkräften in Silentien in der Schule.

Mittagspause: Gesundes Essen und Bewegung!

Es gibt vielfältige Angebote für die Pausen auf unserem Schulgelände. Pausenverpflegung und Mittagessen werden am Ernst-Mach-Gymnasium durch einen von Eltern und LehrerInnen gegründeten Mensaverein organisiert. In unserem Ernst-Mach-Bistro gibt es bei vielen Schülerinnen und Schülern beliebte Snacks oder ein Mittagessen zu günstigen Preisen in Bio-Qualität orientiert an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. In der Turnhalle findet die "Bewegte Pause", ein wechselndes Sportangebot, betreut durch unsere speziell ausgebildeten Sporthelfer, statt. Außerdem können Spielmaterialien wie Waveboards, Bälle, Seilchen etc. für draußen ausgeliehen werden. Auf dem Schulhof befinden sich Tischtennisplatten, eine Slackline, Fußballtore und Basketballkörbe.

4 Aufgaben im gebundenen Ganztag

4.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Das Konzept bezieht sich auf den „Entwurf – Zusammenfassung Erlasse (Empfehlungen Runder Tisch G8/G9 vom 3.11.14), Stand: 11.02.15“ und auf das Schulgesetz NRW vom 17.06.14.

4.1.1 Hausaufgabenerlass, Auszüge

- „Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Sie können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden. (...) nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern (...)“ (4.1)
- „An Ganztagschulen sind Hausaufgaben in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, so dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen. Dies soll möglichst in Form von Lernzeiten erfolgen.“ (4.2)
- „Hausaufgaben sind so zu bemessen, dass sie bezogen auf den einzelnen Tag in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:
 - für die Klassen 5 bis 7 in 60 Minuten
 - für die Klassen 8 bis 10 in 75 Minuten“ (4.5)

4.1.2 Schulgesetz NRW vom 17.06.14, Auszüge

- „Schülerinnen und Schüler haben die Pflicht, (...) sich auf den Unterricht vorzubereiten (...) und die Hausaufgaben zu erledigen.“ (42.3)
- „Eltern sorgen dafür, dass ihr Kind seine schulischen Pflichten erfüllt.“ (42.4)

4.2.1 Neue Aufgabenkultur

Aufgaben werden im gebundenen Ganztag zum größten Teil in der Schule bearbeitet. Auf häusliches Üben, Vor- und Nachbereitung kann dennoch nicht ganz verzichtet werden.

Schülerinnen und Schüler erledigen ihre Aufgaben

- in den im Stundenplan vorgesehenen „Silentien“.
- in den Vertretungstunden (auch Aufgaben aus den Lernplänen).
- in den von Lehrkräften des EMG und Mitarbeitern der KJA begleiteten geschlossenen und offenen Silentien von 14.00/15.00-16.00 Uhr (Die geschlossenen Silentien können für einen Teil der Schüler/innen als verpflichtend erklärt werden).
- in häuslicher Arbeit, besonders wenn Eltern für ihre Kinder beschließen, diese nicht an den geschlossenen und offenen Silentien teilnehmen zu lassen. Sonderregelung: Im 1. Halbjahr der Stufe 5 werden nur Aufgaben in den schriftlichen Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik erteilt.

4.2.2 Allgemeine Grundsätze

Aufgaben sollen immer unter Beachtung folgender Prinzipien gestellt werden:

- Sie sollen auf die schulinternen Curricula bezogen sein und in einem planvollen Bezug zum Unterricht stehen.
- Sie werden regelmäßig überprüft, werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung.
- Sie sollen fachbezogene Kompetenzen vermitteln sowie Methoden und Arbeitstechniken vertiefen (insbesondere während des Methodentrainings).
- Sie sollen individuell ausgerichtet werden.
- Sie müssen Selbständigkeit und Selbstverantwortung stärken.
- Sie sollen verständlich gestellt und insbesondere in Stufe 5 schriftlich fixiert werden.

4.2.3 Unterstützende Maßnahmen

Ein in der Klasse ausgehängter Übersichtsplan (kleine Tafel) und wenn möglich das Klassenbuch machen Pensum und Umfang der jeweils in einer Woche zu erledigenden Aufgaben für alle erkennbar.

Es ist die Aufgabe der Klassenlehrkraft in Kooperation mit den Fachlehrkräften darauf zu achten, dass die im Hausaufgabenerlass formulierten Grundregeln, die auch wichtige Schutzbestimmungen für die Schüler/innen enthalten, beachtet und eingehalten werden.

Jedes Kind muss einen Lernplaner bzw. ein Aufgabenheft mit sich führen und dort die erteilten Aufgaben in einem Wochenkalendarium eintragen. Im ersten Quartal der Stufe 5 werden die Schüler/innen im Rahmen des Methodentrainings in der Einheit „Arbeitsplatz und Organisation der Aufgaben“ in den Umgang mit dem Lernplaner eingeführt.

Das schriftliche Aufgabenvolumen ist so ausgerichtet, dass es in den angebotenen Zeiten des Silentiums zu bewältigen ist (in Jgst. 5 in den Silentien am Vormittag).

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wirken an einer erfolgreichen Umsetzung des Aufgabenkonzepts mit (siehe auch EMG-Schulvereinbarung).



5 Schule der Zukunft

Wir sind eine Schule der Zukunft, weil wir die sozialen und ökologischen Probleme unserer Zeit im Unterricht erarbeiten und in Projekten Lösungen an unserer Schule und in Hürth erproben. Wir übernehmen Verantwortung bei Themen wie Klimawandel, Naturschutz, Bevölkerungswachstum, Gesundheitserziehung oder der Integration von Menschen mit Behinderung und Demenzerkrankten. Im Sinne dieser "Bildung für nachhaltige Entwicklung" versetzen wir unseren Schülerinnen und Schüler in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich eigene Handlungen auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirken. Für unsere bisherigen Erfolge haben wir mehrere Preise erhalten und eine Vorbildfunktion für andere Schulen als vom Land NRW ausgezeichnete Referenzschule im Netzwerk Zukunftsschulen.

Unterricht der Zukunft

Handeln ohne Wissen und Planung bleibt oft erfolglos. Am Ernst-Mach-Gymnasium gibt es besondere Kurse, in denen Basiswissen zur Bildung für Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Jahrgangsstufen vermittelt wird. Das didaktische Konzept dieser Kurse orientiert sich an den in der Praxis umzusetzenden Projekten. Folgende Kurse werden regelmäßig angeboten:

Kursbezeichnung	Jahrgangsstufe	Unterricht/Woche
Projektkurs Nachhaltigkeit	Q1	2 Stunden
Förderkurs Ernst-Mach-Bistro	5-9	2 Stunden
Förderkurs Energiesparen	5-9	2 Stunden
Differenzierungskurs BI/CH	8+9	3 Stunden
Ernährungslehre	EF-Q2	3 Stunden
Psychologie in GK und LK	EF-Q2	3/5 Stunden

Mensaveroin bioregio

Pausenverpflegung und Mittagessen werden am Ernst-Mach-Gymnasium durch einen von Eltern und LehrerInnen gegründeten Mensaveroin organisiert. Wir sind eine Kooperation mit dem Bioladen *Alnatura* aus Köln, dem Bio-Caterer *biond* und dem in Hürth ansässige Unternehmen *Landlinie* eingegangen. Außerdem gibt es zwei Außenarbeitsplätze der *Caritas Köln* für Menschen mit Behinderung. Unser so betriebenes Bistro hat mehrere Vorteile:

1. leckeres Essen, da unsere SchülerInnen das Angebot mitbestimmen
2. Free-Flow-System: Nach Eintritt in die Mensa Essen wählen wischen Tagesmenü, All-You-Can-Eat Nudel- und Salatbar
3. gesundes Essen durch vegetarische Tage und viel Obst und Gemüse im Angebot
4. klimaschonendes Essen durch Bio-Produkte mit geringem Treibhausgasausstoß
5. Integration von Menschen mit Behinderung in unsere Schulgemeinschaft
6. Angebot von Fair-Trade-Produkten

Umwelt schützen – Energiesparen unterstützen!

Durch folgende Maßnahmen reduzieren wir den Energiebedarf unserer Schule:

- Kooperation mit Hausmeister, Gebäudemanagement und Klimaschutzbeauftragten der Stadt Hürth zur Optimierung der Heiz- und Beleuchtungsanlagen der Gebäudeteile
- Information der Schülerinnen und Schüler über Maßnahmen zum Energiesparen durch Klassenlehrer/Tutoren und Plakate
- Beschriftung der Lichtschalter mit „Fenster“ und „Tür“ zur Identifikation der Lichtbänder
- Suchaktion für „Stromfresser“ in der Schule, falls möglich Einbau von Zeitschaltuhren und schaltbaren Steckdosenleisten

Diese Maßnahmen werden mit Hilfe der Klimakiste der „Aktion Klima“ und den Materialien der „Aktion Klima Mobil“ durchgeführt.

Recycling

Seit dem Jahr 2009 trennt das EMG Restmüll, Papier und Wertstoffe. Das System wird von allen Schülerinnen und Schülern in den Klassenräumen unterstützt. Gelbe und blaue Eimer müssen von den Klassen selbst geleert werden. Kontrolliert wird die Umsetzung durch eine Jury, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, die Punkte für eingehaltene Mülltrennung, Sauberkeit und regelmäßige Leerung verteilen. Am Ende des Schuljahres erhalten die Klassen mit den meisten Punkten Preise.

Das EMG beteiligt sich außerdem an einer Handy-Sammelaktion der Deutschen Umwelthilfe und einer Sammlung von ausgedienten Tonern aus Kopierern und Druckern.

Naturlehrpfad

Im Burgpark Hermülheim hat das Ernst-Mach-Gymnasium einen Naturlehrpfad angelegt. Der Lehrpfad ermöglicht es Schülerinnen und Schülern aller Schulformen im Zentrum der Stadt Hürth auf historisch bedeutsamem Gelände Artenkenntnisse anzuwenden und auszubauen. Im Zentrum des Parks wurden ausgewählte Bäume mit QR-Codes und Zahlen versehen, so dass ein Pfad im Bereich des Rundwegs entstanden ist. Die Homepage zum Lehrpfad bietet einen Steckbrief, Material zum Besuch mit Schulklassen und Bestimmungsschlüssel für alle zum Pfad gehörenden Bäume. So ist es möglich, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig alle nummerierten Arten aufsuchen und bestimmen.

Schulgarten und Obstwiese

Unser Schulgarten am EMG ist ein sich immer wieder selbst verändernder und damit äußerst spannender Klassenraum, der über das Jahr spielerisch Wissen über Natur und Umwelt vermittelt. Sehr kostbar ist dabei die Erkenntnis, dass unsere Lebensprozesse auf einer intakten Natur basieren. Unser Garten ist ein Stück Natur, in dem gesät, gepflegt, geerntet und experimentiert werden kann. Man erfährt, dass natürliche Lebensprozesse Kreislaufprozesse sind, und so die Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren im Gleichgewicht halten.

Kirschen, Pflaumen, Birnen und Äpfel – eine bunte Mischung von Obstbäumen verschönert die Wiese des Ernst-Mach Gymnasiums neben der Turnhalle. Die Streuobstwiese ist ein gemeinsames Projekt der Schule und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Insgesamt wurden 10 Bäume gepflanzt.



6 Gute Gesunde Schule

Wer Bildung will, muss Gesundheit fördern, und umgekehrt". (Hans Günther Wolf)

Diesen Grundsatz setzen wir in die Tat um. Das EMG möchte Gesundheitsförderung und Prävention in die Entwicklung seiner Qualität integrieren. Dies soll anhand der Kriterien für eine *Gute gesunde Schule* aus dem gleichnamigen Schulentwicklungspreis erfolgen. Die Bewerbung um den Schulentwicklungspreis *Gute gesunde Schule* ist ein Schritt der Selbstevaluation und damit zu einer besseren Schulqualität.

Das EMG ist eine gute gesunde Schule, weil wir durch viele Maßnahmen das körperliche, geistige und soziale Wohlergehen unserer Schülerinnen und Schüler und des Kollegiums fördern.

- Wir gestalten die Arbeitsbedingungen für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte gesundheitsförderlich.
- Unsere Tagesstruktur ist durch Unterricht in Doppelstunden entlastet. In den Pausen gibt es Bewegungsangebote sowie gesundes Essen.
- Wir legen großen Wert auf Integration und Partizipation von Eltern und Schülern am Schulleben und an Entscheidungsprozessen.
- Wir suchen gezielt nach Gefährdungen und Belastungen in unserer Schule und treffen geeignete Schutzmaßnahmen.
- Wir verteilen Aufgaben auf möglichst viele (geeignete) Schultern und gehen tragfähige Kooperationen mit Partnern aus der Region ein.
- Wir gehen konstruktiv mit Fehlern um.
- Das Prinzip einer guten gesunden Schule ist für uns ein wichtiges Handlungsprinzip.

Wir vermitteln Basiswissen zum Thema Gesundheit in allen Fächern, insbesondere in folgenden speziell eingerichteten Kursen:

Kursbezeichnung	Jahrgangsstufe	Unterricht/Woche
Projektkurs Nachhaltigkeit	Q1	2 Stunden
Förderkurs Ernst-Mach-Bistro	5-9	2 Stunden
Differenzierungskurs BI/CH	8+9	3 Stunden
Ernährungslehre	EF-Q2	3 Stunden

Zur Umsetzung der Kriterien für eine *Gute Gesunde Schule* gibt es darüber hinaus drei Arbeitsgruppen:

Arbeitsgruppe Sauberkeit und Ordnung

Die AG möchte Missstände im Bereich Sauberkeit und Ordnung an unserer Schule beseitigen und deren Entstehung vorbeugen. Dazu sollen Vereinbarungen mit dem Schulträger, dem Hausmeisterteam, den Reinigungskräften, den Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium getroffen und transparent gemacht werden.

Maßnahmen:

- Aushänge nur noch personalisiert und befristet möglich
- Lagerung von Materialien auf dem Schulgelände nur noch kurzfristig möglich
- Fundsachenabgabe im SLZ
- Musterklasse als Vorbild für andere Klassenräume
- Mustertoilette
- Korrekte, einheitliche Beschilderung der Räume, inkl. Hinweise auf Türen
- Ausgestaltung von Aufenthaltsbereichen

Arbeitsgruppe Gesundheit am Arbeitsplatz

Die AG Gesundheit ist verantwortlich für gute und gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen z.B. Entlastung der Kolleginnen und Kollegen durch Optimierung von schulinternen Arbeitsabläufen.

Arbeitsgruppe Schulverpflegung (Mensaverein)

Pausenverpflegung und Mittagessen werden am Ernst-Mach-Gymnasium durch einen von Eltern und LehrerInnen gegründeten Mensaverein organisiert. Wir sind eine Kooperation mit dem Bioladen Alnatura aus Köln, dem Bio-Caterer biond und dem in Hürth ansässige Unternehmen Landlinie eingegangen. Außerdem gibt es zwei Außenarbeitsplätze der Caritas Köln für Menschen mit Behinderung. Unser so betriebenes Bistro hat mehrere Vorteile:

- leckeres Essen, da unsere SchülerInnen das Angebot mitbestimmen
- Free-Flow-System: Nach Eintritt in die Mensa Essen wählen wischen Tagesmenü, All-You-Can-Eat Nudel- und Salatbar
- gesundes Essen durch vegetarische Tage und viel Obst und Gemüse im Angebot
- klimaschonendes Essen durch Bio-Produkte mit geringem Treibhausgasausstoß
- Integration von Menschen mit Behinderung in unsere Schulgemeinschaft
- Angebot von Fair-Trade-Produkten

Leitlinien für eine gesunde Ernährung am EMG:

- ausgewogen essen
- reichlich Getreideprodukte und Kartoffeln
- Gemüse und Obst: Nimm 5 am Tag!
- wenig Fett u. fettreiche Lebensmittel mit gesättigten Fettsäuren
- weniger Fleisch und Wurstwaren
- täglich calciumreiche Produkte
- 2 L Mineralwasser/Saftschorlen/Früchtetees trinken
- möglichst ökologisch hergestellte Nahrungsmittel (Bio-Siegel)
- möglichst fair gehandelte Nahrungsmittel (Fair-Trade-Siegel)
- schmackhafte und schonende Zubereitung
- sich Zeit nehmen und das Essen genießen
- Körper- und Ernährungsbewusstsein: Auf das Gewicht achten! In Bewegung bleiben!
- Zucker und Salz in Maßen

Der Mensaverein unserer Schule betreibt die Schulverpflegung im Schulzentrum Bedburg und im Albert-Schweitzer-Gymnasium Hürth. Mit den Kolleginnen und Kollegen der kooperierenden Schulen tauschen wir uns regelmäßig zu gesundheitsrelevanten Themen aus.



7 Deutsch-Englisch-Bilingualer Zweig

Englischunterricht kann sich jeder vorstellen, Unterricht im Fach Erdkunde auch.

Wenn nun die Themen des Erdkundeunterrichts in englischer Sprache behandelt werden, spricht man vom bilingualen Unterricht. Denn neben der englischen Sprache wird es auch immer wieder nötig sein, einzelne Aspekte oder Methoden in deutscher Sprache anzusprechen, wodurch der Unterricht „zweisprachig“ also „bilingual“ wird. Damit die Kinder erfolgreich am bilingualen Unterricht teilnehmen können, erhöhen wir die Wochenstundenzahl im Fach Englisch in den Jahrgangsstufen 5 und 6 auf 6 bzw. 5 Wochenstunden. Diese zusätzliche Stunde dient der intensiven Förderung der Lesekompetenz über das Lehrbuch hinaus und der Wortfelderweiterung.

Bilinguale Fächer

Der englischsprachige Unterricht in den Sachfächern beginnt erst in Jahrgangsstufe 7, wenn hierzu auch genügend Sprachkenntnisse vorhanden sind. Am EMG werden nach heutigem Planungs- und Personalstand folgende Sachfächer in englischer Sprache angeboten.

- Jahrgang 7: Biologie
- Jahrgang 8: Geschichte
- Jahrgang 9: Biologie und Geschichte
- Jahrgang EF: Biologie (Abiturfach) und Geschichte
- Jahrgang Q1: Biologie

Bilinguale Abschlüsse

Wer ein bilinguales Abitur abgelegt hat, erhält zum Abiturzeugnis ein zweisprachig formuliertes Zertifikat über zusätzliche Sprachkenntnisse. Bedingung für die Zulassung zum bilingualen Abitur ist die kontinuierliche Belegung der bilingualen Angebote und neben der Wahl des Leistungskurses Englisch in der Oberstufe die Wahl eines bilingualen Sachfaches als 3. oder 4. Abiturfach.

Laufbahnregel 1

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten für die Dauer der Erprobungsstufe (Jahrgang 5 und 6) wöchentlich 6 Unterrichtsstunden Englisch. Die Stundentafel soll für Jahrgang 5 und 6 dann 33 bzw. 34 Wochenstunden enthalten.

Laufbahnregel 2

In der Mittelstufe (Jahrgang 7 - 9) belegen die SuS im bilingualen Bildungsgang nach der Stundentafel insgesamt 4 bilinguale Kurse. Die SuS entscheiden sich nach der 6. Klasse für den Bildungsgang. Die Schule bevorratet für den bilingualen Bildungsgang ca. 60-90 Plätze / Jahrgang (entsprechend 2-3 Bili-Kursen).

Laufbahnregel 3

In der Oberstufe (EF - Q2) belegen die SuS neben dem Englischleistungskurs insgesamt 4 bilinguale Kurse. Die Schule bietet hierzu zunächst nur eine Wahlmöglichkeit an:

- a) Biologie ist vorgegebenes 3. Abiturfach im Rahmen eines bilingualen Abiturs. Biologie muss in der gesamten Oberstufe als bilingualer Kurs belegt werden.
- b) Geschichte ist in der Einführungsphase der zweite bilinguale Grundkurs. Geschichte kommt vorerst nicht als 3. Abiturfach im Rahmen eines bilingualen Abiturs in Frage. Geschichte kann als bilingualer Grundkurs nur optional und "zusätzlich" in der Qualifikationsphase angeboten werden.

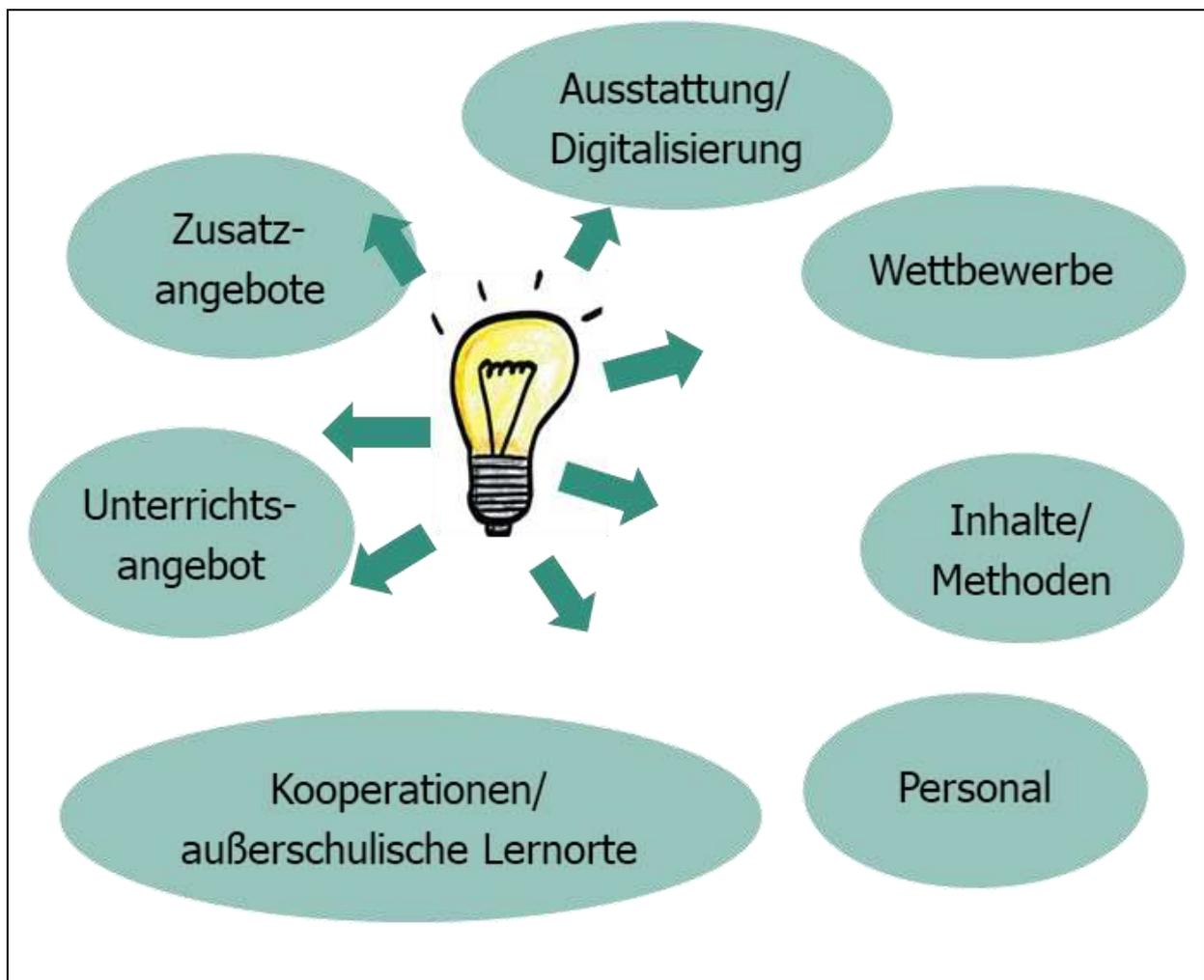
8 MINT am EMG

Konzept zur innovativen Gestaltung unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Angebote im Bereich der mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fächer am Ernst-Mach-Gymnasium Hürth.

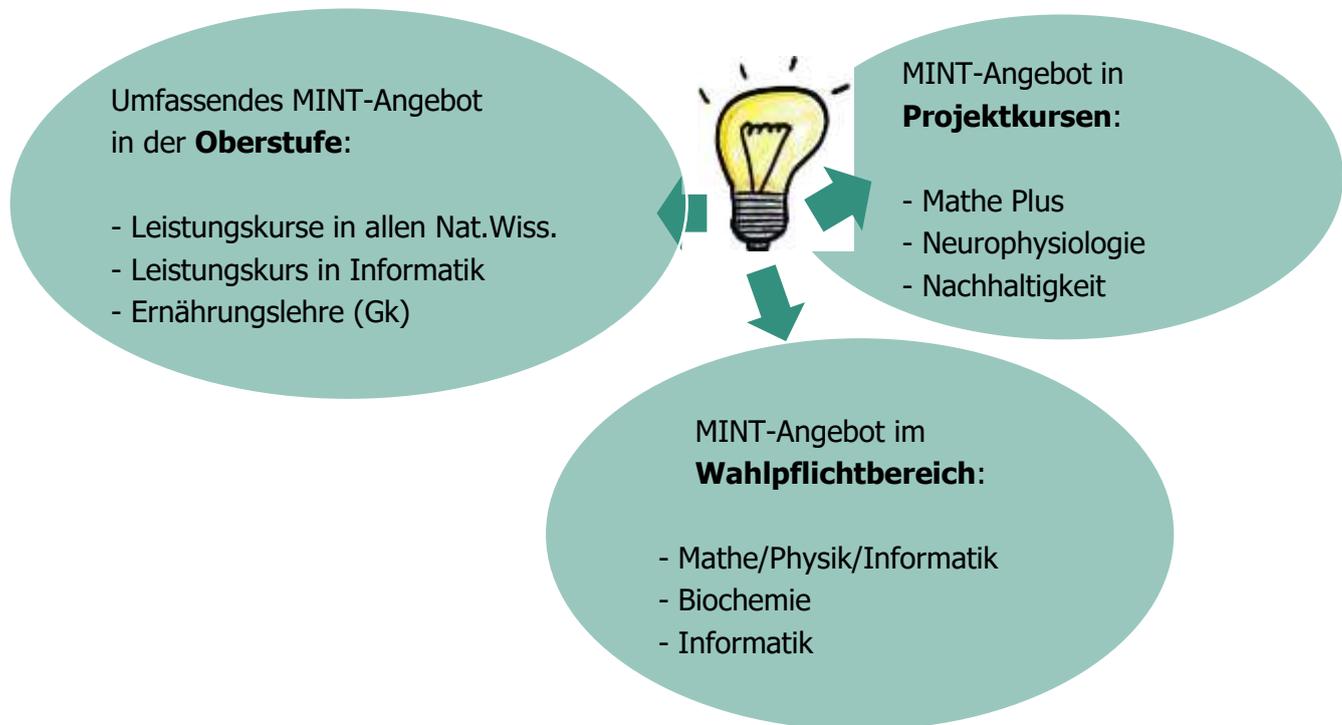
Das Ernst-Mach-Gymnasium baut seinen Ausbildungsschwerpunkt im MINT-Bereich auf sieben Säulen auf. Bei Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung setzt das EMG ganz wesentlich auf innovative Konzepte. In den vergangenen Jahren ist es auf vielfältige Weise gelungen, die hierfür nötigen Strukturen zu errichten. Dies wird im vorliegenden Konzept vorgestellt.

Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre individuelle Ausbildung im MINT-Bereich in einem hauseigenen Belegungsheft und erhalten mit ihrem Abiturzeugnis ein entsprechendes Zertifikat, das die Standards eines MINT EC – Zertifikats erfüllt.

Das EMG sucht permanent nach Ausbaumöglichkeiten seines MINT – Schwerpunkts. Es fühlt sich seinem Namensgeber ERNST MACH in dieser Zielsetzung eng verbunden. Insbesondere die Mädchenförderung im MINT-Bereich ist in den letzten 2 Jahren ein gezieltes Schulentwicklungsvorhaben geworden.



8.1 UNTERRICHTSANGEBOT



Freiräume für die Gestaltung eigener innovativer Unterrichtsangebote bieten sich vor allem im Wahlpflichtbereich der Stufen 8 und 9. Das EMG bietet hier die selbst entwickelten Unterrichtsfächer Mathematik/Physik/Informatik und Biochemie an. Mit Informatik „pur“ steht ein drittes MINT-Fach zur Wahl.

Auch in der Qualifikationsphase nutzt das EMG die Freiräume in der Unterrichtsgestaltung für die Ausweitung des MINT-Angebots: In „Nachhaltigkeit“, „Neurophysiologie“ und „Mathe plus“ stehen zwei Fächer zur Wahl, mit denen die Schule im MINT-Bereich eigene Wege geht.

Am Ernst-Mach-Gymnasium werden Leistungskurse in allen drei naturwissenschaftlichen Fächern (Physik, Chemie, Biologie) und dem Fach Mathematik angeboten. Im Jahr 2015 wurde am EMG zudem ein Leistungskurs Informatik initiiert, der seitdem in Kooperation angeboten wird.

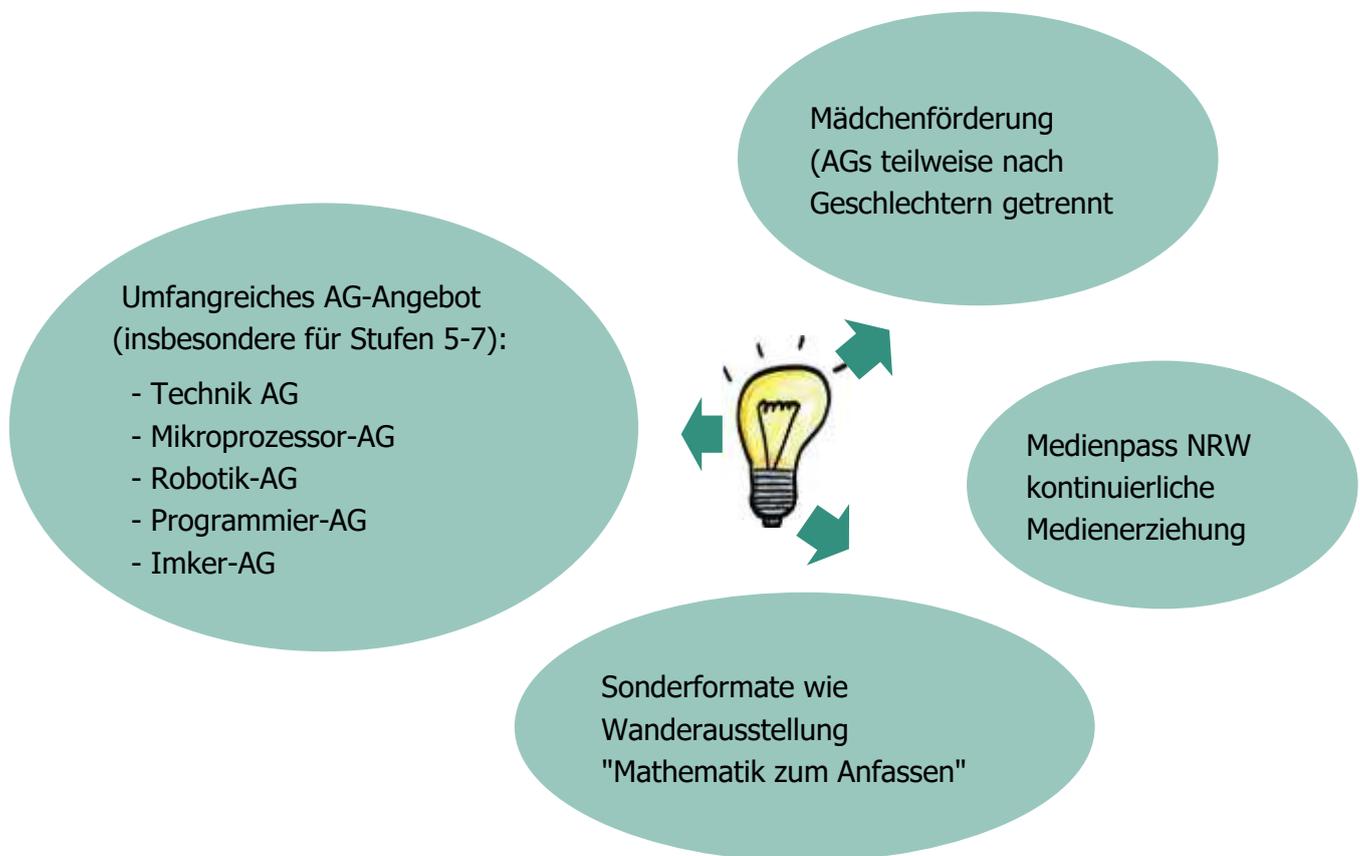
Als Grundkurs steht in der gymnasialen Oberstufe seit 2013 außerdem das besondere Fach Ernährungslehre im MINT-Angebot der Schule.

Das Unterrichtsangebot am EMG im Überblick:

Stufe	Zuverlässiges Unterrichtsangebot ¹
5	Mathematik und Biologie
6	Mathematik und Physik und Biologie
7	Mathematik und Biologie (auch englisch-bilingual) und Chemie
8	Mathematik und Physik und Chemie und Bio-Chemie und MPI (Math./Physik/Informatik) und Informatik
9	Mathematik und Biologie (auch englisch bilingual) und Physik und Chemie und Bio-Chemie und MPI und Informatik
EF	Mathematik und Biologie (auch bilingual) und Physik und Chemie und Ernährungslehre und Informatik
Q1	Als Leistungskurs: Mathematik und Biologie und Physik und Chemie und Informatik (teilweise in Kooperation) Als Grundkurs: Mathematik und Biologie und Physik und Chemie und Informatik und Ernährungslehre
Q2	Als Leistungskurs: Mathematik und Biologie und Physik und Chemie und Informatik (teilweise in Kooperation) Als Grundkurs: Mathematik und Biologie und Physik und Chemie und Informatik und Ernährungslehre

¹ Zurzeit wird die Stundentafel wegen der Umstellung von G8 auf G9 überarbeitet. Hierdurch ergibt sich keine Verschlechterung des Angebots, eventuell aber eine Verschiebung zwischen den Jahrgangsstufen.

8.2 ZUSATZANGEBOTE

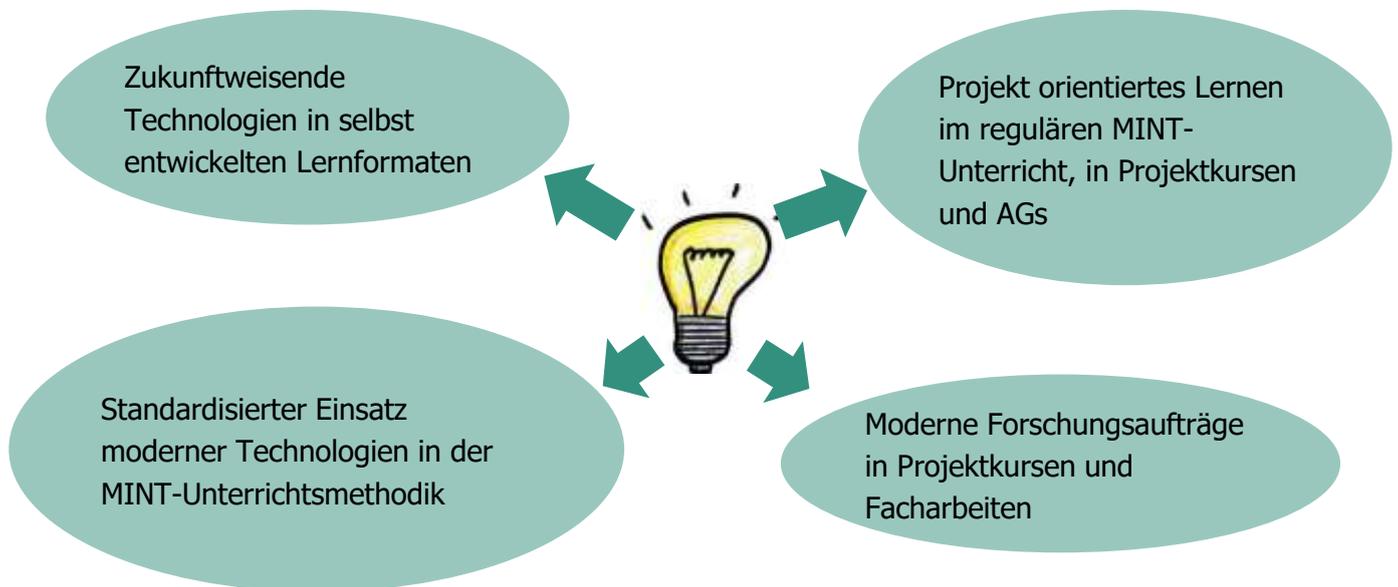


Es gibt eine große Zahl an Freiräumen für die Gestaltung eigener innovativer Unterrichtsangebote. Schon ab Klasse 5 haben Schülerinnen und Schüler am Ernst-Mach-Gymnasium die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts in verschiedenen Arbeitsgruppen (AGs) MINT-Schwerpunkte zu setzen. Zur Wahl stehen hier eine Technik-AG, eine Robotik-AG, eine Mikroprozessor-AG (Raspberry Pi), eine Programmier-AG und eine Imker-AG.

Als besondere Maßnahme zur Mädchenförderung im MINT-Bereich werden Programmier-AG und Mikroprozessor-AG jeweils separat für Mädchen und Jungen angeboten.

Innovation zeigt sich auch in der Bereitschaft, Sonderformate in den Unterrichtsalltag zu integrieren. So war während zweier Novemberwochen des letzten Jahres die Gießener Wanderausstellung „Mathematik zum Anfassen“ Gegenstand des Mathematikunterrichts aller Lerngruppen am EMG und zahlreicher Schulen aus dem Umfeld.

8.3 INHALTE UND METHODEN



Ein herausragend innovatives Element im Bereich der Inhalte und der Methodik liegt in einem in der Schule entwickelten Konzept zur Nutzung von Synergieeffekten im Unterricht der naturwissenschaftlichen Fächer. Das EMG durfte dieses Konzept im Schulministerium vorstellen. Dem Konzept folgend wird an unserer Schule die naturwissenschaftliche Methodik in allen MINT-Fächern nach einem einheitlichen Konzept systematisch aufgebaut.

Insbesondere in den selbst entwickelten unterrichtlichen und außerunterrichtlichen MINT-Formaten setzt das EMG auf zukunftsweisende Technologien und Inhalte. Digitale Kompetenzen bilden den Schwerpunkt in den Programmier- und Mikroprozessor-AGs, sowie in den Fächern Mathematik/Physik/Informatik und Informatik im Wahlpflichtbereich (s.o.).

In den AGs, den Projektkursen und den Fächern des Wahlpflichtbereichs wird der Unterricht ständig in Richtung eines Projekt-orientierten Lernens entwickelt. Das im MPI-Kurs entwickelte Stratosphären-Projekt, bei dem mehrere Raspberry-Mikroprozessoren auf einem Ballonflug mit Hilfe verschiedener Sensoren unterschiedliche Daten wie Temperatur, Luftdruck oder Höhenstrahlung aufzeichnen, gilt hier als prototypisch und wurde entsprechend in der Presse gewürdigt.

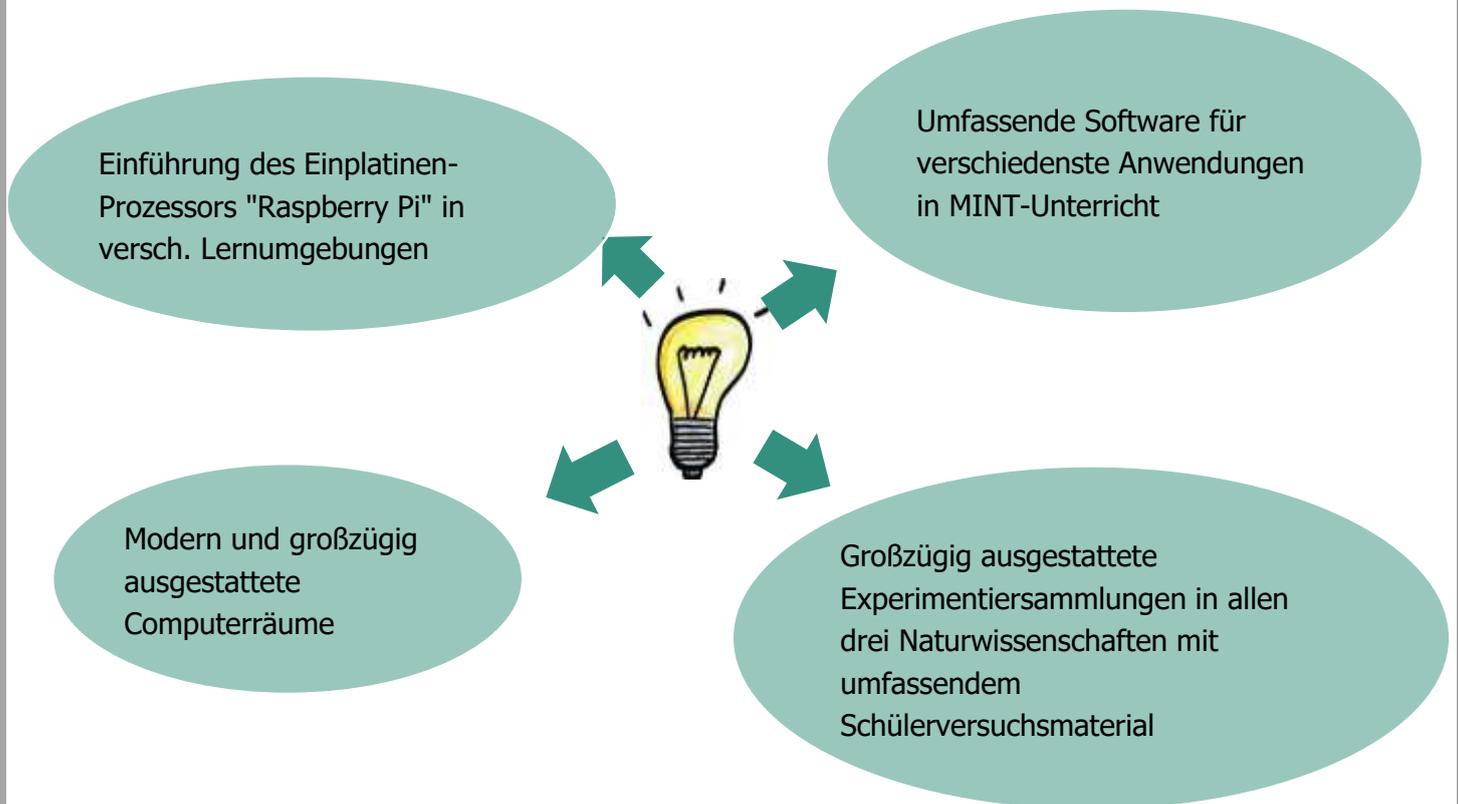
Moderne Technologien wie digitale Messwertsysteme, Computersimulationen, Computer-Algebra-Systeme, graphikfähige Taschenrechner (TI-Inspire), Video-Analyse- und Tabellenkalkulationsprogramme oder Geometrie-Software usw. gehören bereits zu geraumer Zeit zum Standardrepertoire der Lernmethodik.

Ganz neue Wege geht das EMG mit dem Angebot des Projektkurses „Mathe Plus“, der sich inhaltlich an den Anforderungen im Startsemester eines Mathematikstudiums orientiert und auf die impact-Initiative der RWTH Aachen zurückgeht. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, mit entsprechenden Leistungen bei einer Klausur an der RWTH ein Zusatzzertifikat zu erwerben.

Forschungsaufträge stehen im Mittelpunkt der Projektkurse „Neurophysiologie“ und „Nachhaltigkeit“, die im MINT-Bereich alternativ zu „Mathe Plus“ in der Qualifikationsphase ausgewählt werden können. Dies gilt auch für die methodische Gestaltung der Facharbeiten in den mathematisch, naturwissenschaftlich und technischen Fächern. Im Dialog mit interessierten Schülerinnen und Schülern werden hier Fragestellungen entwickelt, die im Rahmen der Bearbeitung empirisch-experimentell beantwortet werden können.

Entwicklung eines mathematischen Modells zum Leistungsverlauf der schuleigenen Solaranlage (Mathematik/Physik), Statistische Untersuchungen zum Relative-Age-Effekt im Nachwuchsbereich des Profifußballs (Mathematik) oder Entwicklung eines Computerprogramms zur Mustererkennung in der Muttermal-Diagnostik (Informatik/Biologie) sind typische Beispiele für empirische Forschungsaufträge im Rahmen von MINT-Facharbeiten.

8.4 AUSSTATTUNG



Innovative Lernumgebungen setzen entsprechende technische Ausstattungen voraus. Das EMG verfügt über umfassende Sammlungen in den Naturwissenschaften, die experimentell ausgerichteten Unterricht in Physik, Chemie und Biologie gewährleisten. Die bereit gestellten Mittel wurden und werden insbesondere in modernes und oftmals computergestütztes Experimentiermaterial für Schülerversuche investiert.

Im Rahmen des Umbaus erhält das EMG für alle Naturwissenschaften je 3 hochmoderne und neue Fachräume. Das vom Architekten umgesetzte pädagogische Konzept der Lernlandschaften wird auch im naturwissenschaftlichen Trakt realisiert werden.

Das EMG verfügt über drei modern mit 45 Rechnern ausgestattete Computerräume. Das schuleigene Netzwerk umfasst einerseits vielfältige Software, die bei der Kompetenzvermittlung eingesetzt werden (z.B. Computer-Algebra-Systeme oder Geometrie-Software). Andererseits kommen Programme zum Einsatz, deren sichere Handhabung als digitale Kompetenz von Bedeutung ist (Tabellenkalkulationsprogramme, Messwert-Auswertung, Präsentationssoftware o.ä.).

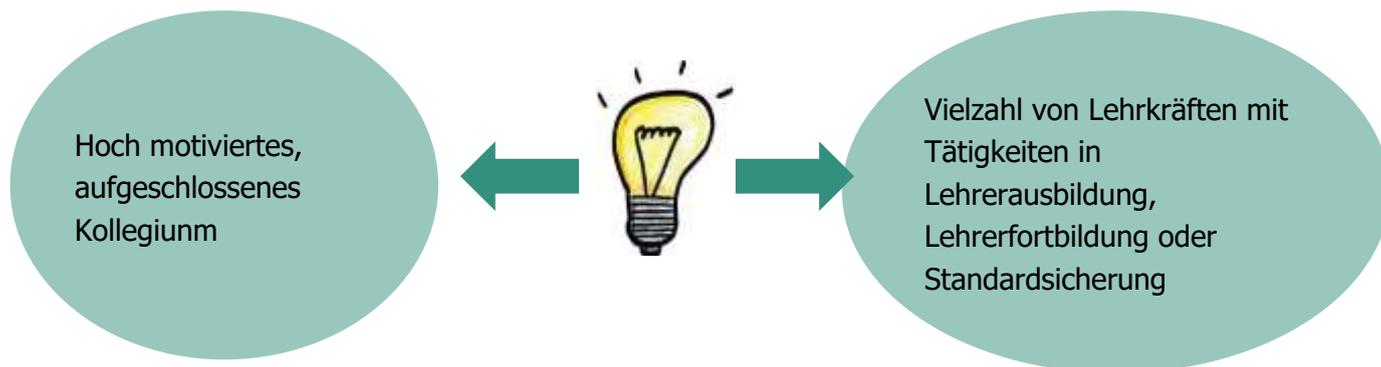
In diesem Schuljahr startet ein Pilotprojekt zur Nutzung interaktiver Schulbücher im Biologieunterricht. Dazu werden Tablets auch außerhalb der Fachräume, also mobil, eingesetzt.

Ein wichtiger innovativer Impuls geht am EMG von der Anschaffung des Einplatinen-Prozessors Raspberry Pi aus, der in verschiedenen Lernumgebungen zum Einsatz kommt. Der Raspberry Pi erlaubt Schülerinnen und Schüler in den unteren Klassenstufen (5 bis 7) in Kombination einfacher Programmier-Oberflächen (wie z.B. Scratch) einen spielerischen Zugang zu den Strukturen von Computeralgorithmen.

In Kombination mit modernen Programmiersprachen wie Python kommt der Raspberry Pi bei komplexen Unterrichtsprojekten im Fach Mathe/Physik/Informatik zum Einsatz. Dank seiner schülerfreundlichen Schnittstelle werden hier selbst entwickelte Programme zur Steuerung und zum Auslesen physikalischer Bauteile wie Sensoren, LEDs, Motoren etc. verwendet (Physical Computing). Über den MPI-Unterricht und die Mikroprozessor-AG hinaus sind weitere Einsatzgebiete des Raspberry Pi in Planung.

Im Physikunterricht wird seit mehreren Jahren das computergestützte Messwerterfassungs- und -auswertungssystem CASSY eingesetzt. Das mehr als 100.000€ teure Gesamtsystem ermöglicht es, experimentelle Daten möglichst exakt zu erfassen und zur anschaulichen Auswertung zur Verfügung zu stellen.

8.5 PERSONAL

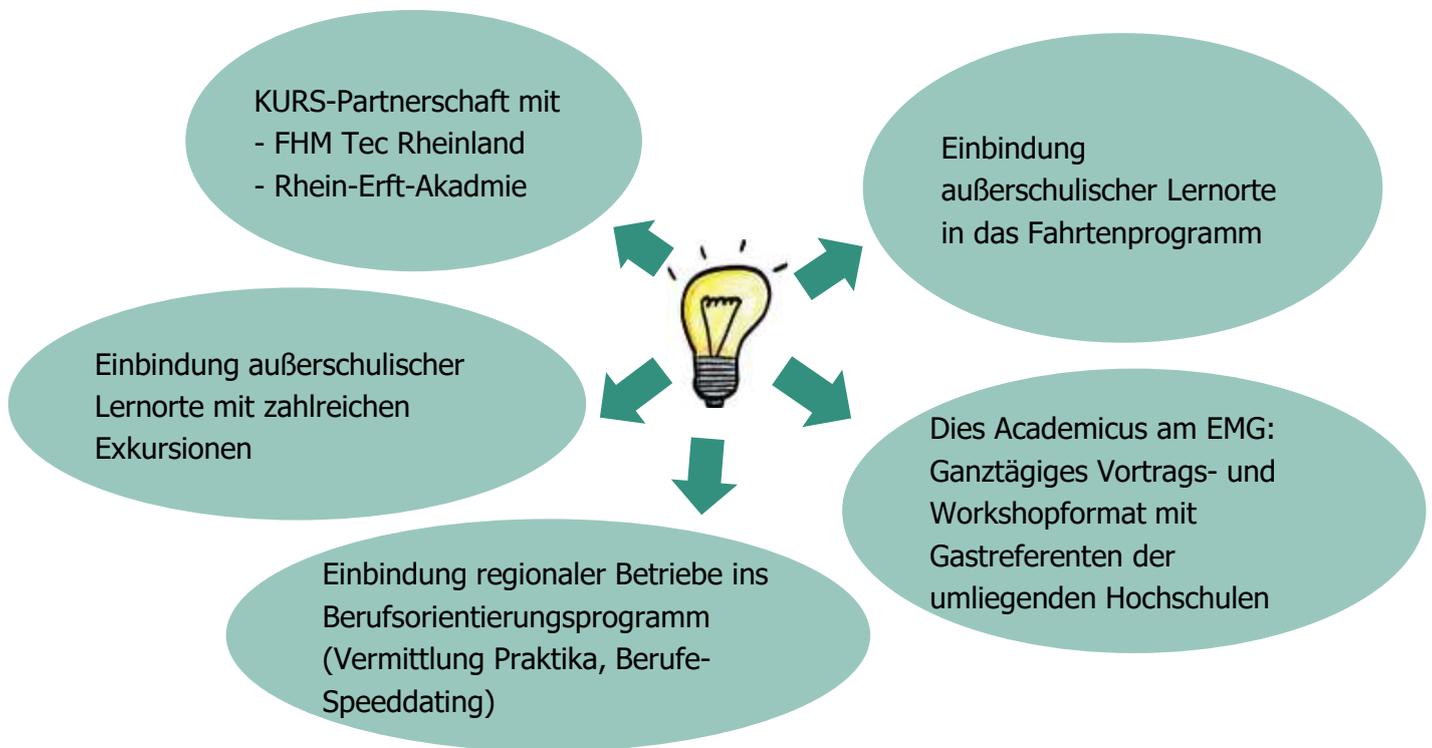


Inhaltliche, methodische und didaktische Innovation geht am EMG vom unterrichtenden Personal aus. Insbesondere in den MINT-Fächern verfügt das EMG über ein junges aufgeschlossenes Kollegium, das gerade im Bereich der Weiterentwicklung von Lernformaten hoch motiviert ist.

Frische Impulse gelangen über eine Vielzahl von Lehrkräften in die Fachschaften, die im Auftrag der Landes- oder Bezirksregierung in der Lehrerausbildung, der Lehrerfortbildung oder im Bereich der Standardsicherung tätig sind.

Fach	Lehrkräfte	Zusatzqualifikation der Lehrkräfte
Mathematik	17	1 Ausbilder in der Schulleitungsfortbildung der Bezirksregierung Köln
Physik	8	1 Fachmoderator Physik für die Bezirksregierung Köln
Chemie	6	1 Lehramtsausbilder für Studierende im Praxissemester am Zentrum für Lehrerbildung in Köln
Biologie	13	1 Fachberater für die Bezirksregierung Köln 1 Fachmoderator im Kompetenzteam Düren
Ernährungslehre	3	1 Ausbilder für Ernährungslehre für die Bezirksregierung Köln
Informatik	4	1 Fachmoderatorin im Kompetenzteam Rhein-Erft
Bio-Chemie	3	
MPI	4	

8.6 KOOPERATIONEN UND AUSSERSCHULISCHE LERNORTE



Zahlreiche Kooperationen mit Bildungsinstitutionen und privatwirtschaftlichen Unternehmen erlauben es dem EMG nicht nur eine Vielzahl außerschulischer Lernorte anzubieten, sondern gewährleisten zudem wichtige Anknüpfungspunkte in der Berufsorientierung. Von Partnerschaften und außerschulischen Lernorten gehen inhaltliche Impulse aus, die z.T. deutlich über curriculare Vorgaben in den MINT-Fächern hinausgehen.

Das EMG ist Bestandteil im Netzwerk der „KURS-Partnerschaften“, dessen Träger die Industrie- und Handelskammern der Region sowie die Bezirksregierung Köln sind. Im Rahmen dieser Partnerschaften kooperiert das EMG mit der FHM Tec Rheinland und der Rhein-Erft-Akademie. Ausdruck dieser Partnerschaften sind Exkursionen, Gastvorträge, Vermittlung von Schülerpraktika oder die Betreuung und inhaltliche Gestaltung von Facharbeiten.

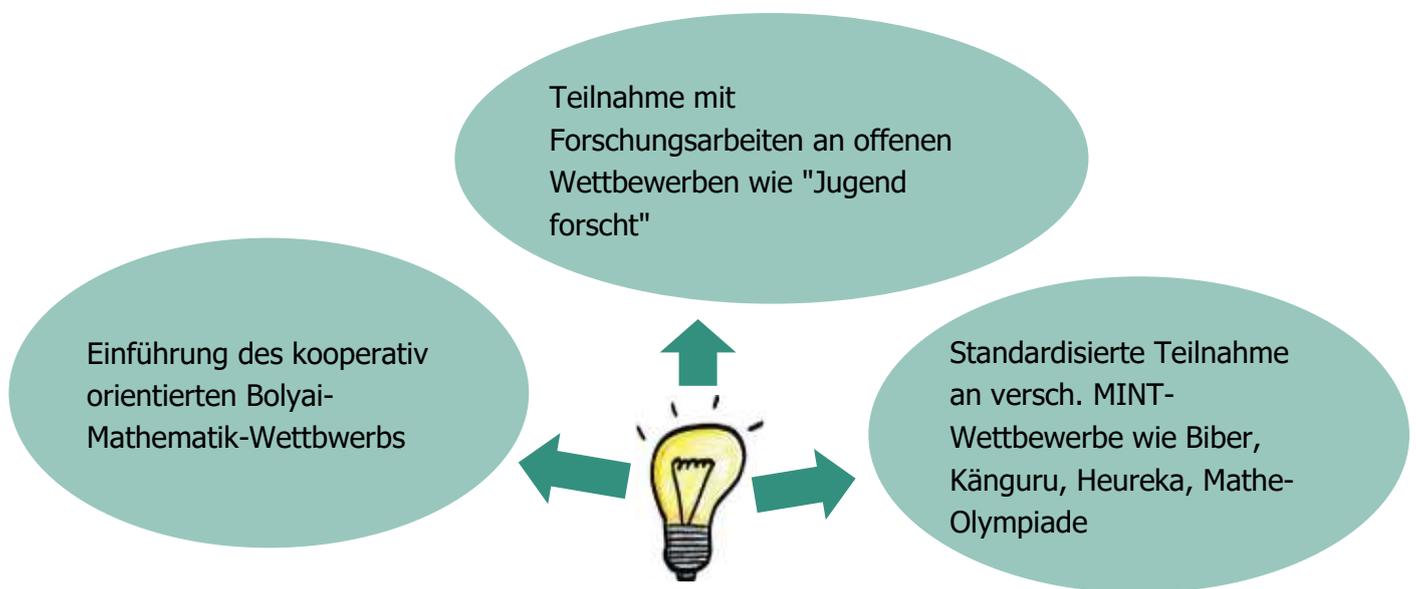
Ähnliche Kooperationen existieren auch mit den staatlichen Hochschulen in Bonn, Aachen und Köln oder anderer öffentlicher Bildungseinrichtungen und Vereinen, die immer wieder Anlaufpunkte für Exkursionen sind, aber auch mit verschiedenen Wissenschaftlern als Gastreferenten am EMG zu Besuch sind.

Das Ernst-Mach-Gymnasium bietet seinen Oberstufenschülerinnen und -schülern mit dem sog. „Dies Academicus“ ein eintägiges Vortrags- und Workshop-Format, bei dem zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über aktuelle Forschungsinhalte an den Hochschulen der Region berichten.

Außerschulische Lernorte werden in den MINT-Fächern stets auch in die Klassen- und Kursfahrten integriert. Beispiele sind die Besuche der Teilchenbeschleuniger am CERN (Schweiz) oder DESY (Hamburg). Auch häufig angesteuerte Ziele wie z.B. London bieten eine Vielzahl hochwertiger Lernorte im MINT-Bereich (Nullmeridian, Wissenschaftsmuseen etc.), die für Schülerinnen und Schüler mit MINT-Fachbelegung in das Fahrtenprogramm integriert werden.

Kooperationen mit Unternehmen aus der Region kommen außerdem im Berufsorientierungsprogramm des EMG zum Ausdruck. Die Schule arbeitet mit zahlreichen Betrieben zusammen, die interessierten Schülerinnen und Schülern kontinuierlich Praktikumsplätze in MINT-Berufen anbieten. Viele dieser Unternehmen beteiligen sich am sog. Berufe-Speeddating, einer Veranstaltung in der Aula des EMG, bei der unsere Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, die betreffende Betriebe kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

8.7 WETTBEWERBE



Innovative Ansätze finden sich auch im Wettbewerbsprogramm des Ernst-Mach-Gymnasiums wieder. Immer wieder nehmen Schülerinnen und Schüler mit außergewöhnlichen Forschungsarbeiten an offen gestalteten Wettbewerben wie etwa „Jugend forscht“ teil. So gehörte das zunächst als Facharbeit angelegte fächerübergreifende Projekt zur Mathematisierung des Solarleistungsverlaufs auch zu den Jugend-forscht-Regionalpreisträgern.

Neuland hat das EMG mit der Einführung des Bolyai-Wettbewerbs im Fach Mathematik betreten. Besonderheit dabei ist die Bearbeitung mathematischer Problemstellungen in kleineren Teams, womit die Stärkung kooperativer Kompetenzen mit der aus dem Wettbewerbsgedanken resultierende Motivation verknüpft wird.

Darüber hinaus gehören weitere Teilnahmen an MINT-Wettbewerben zum EMG-Standardprogramm. Die Schule nimmt teilweise Stufen übergreifend am Biber-Wettbewerb (Informatik), an der Mathe-Olympiade, am Känguru- (Mathematik) und Heureka-Wettbewerb (Fächer übergreifend) teil.

9 Individuelle Förderung am EMG

9.1 Rechtliche Grundlagen

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“

Schulgesetz NRW: §1, Abs. 1

Der Aspekt der individuellen Förderung wird durch die Neuformulierung der Ausbildungsordnung für die Sekundarstufe I (APO – SI, §3) noch weiter betont, indem jede Schule verpflichtet wird, ein Förderkonzept zu entwickeln. Ein für die Schule einheitliches und verpflichtendes Förderkonzept verdeutlicht, dass individuelle Förderung nicht nur in der Verantwortung der einzelnen Fachlehrerinnen und Fachlehrer liegt, sondern allgemeine Aufgabe der Schule ist. Die individuelle Förderung reicht von der Hochbegabtenförderung bis zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten.

9.2 Diagnose als Voraussetzung der Förderung

Beobachtung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer

Verschiedene Beobachtungsmöglichkeiten wie Klassenarbeiten, Tests, diagnostische Tests (z.B. Hamburger Schreib-Probe in Jgst. 5+6; Lernstandserhebung in Jgst. 8), Aufgaben, Schülerhefte oder die „Sonstige Mitarbeit“ im Unterricht werden genutzt, um Schülerinnen und Schüler sowie Eltern im Hinblick auf eine Förderung zu beraten. Zusätzlich können die Beobachtungen in Empfehlungen für die Klassenkonferenz, für Lern- und Förderempfehlungen und Förderpläne münden.

Ergebnisse der Klassenkonferenzen

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer erhalten in den regelmäßig stattfindenden Konferenzen (Zeugnis-konferenzen, Erprobungsstufen-konferenzen in den Jahrgangsstufen 5 und 6, Pädagogische Konferenzen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9) ein differenziertes und umfassendes Bild über das Leistungs- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere bei leistungsschwachen und sehr leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern wird beraten, ob bei erkennbaren Defiziten bzw. Begabungen entsprechende Förderangebote auf freiwilliger Basis bzw. verpflichtend angeboten werden sollen.

Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler können häufig sehr gut ihre eigenen Stärken und Schwächen einschätzen. Unterstützt werden kann die Fähigkeit zur Selbstreflexion z.B. durch Selbstkontrollmöglichkeiten im Unterricht oder Selbsteinschätzungsbögen im Zusammenhang mit den Quartalsnoten.

9.3 Angebote für eine individuelle Förderung – Potenzial entfalten

9.3.1 Innere Differenzierung - Umgang mit Heterogenität im Unterricht

- Binnendifferenzierung (z.B. differenzierende Materialien und Aufgaben, differenzierende Methoden: Stationenlernen, Vertiefungsmaterialien)
- Individuelle Förderpläne

9.3.2 Äußere Differenzierung – Begabtenförderung und Lernzeiten

Stundenplan:

- Wahl aus verschiedenen Unterrichtsfächern (Wahlpflichtbereiche I und II in der Sekundarstufe I bzw. Kurs - und Leistungskurswahlen in der Sekundarstufe II)
- Vertiefungskurse in den Kernfächern der Oberstufe
- Lernplanarbeit in Vertretungsstunden

Schnelleres Lernen (Akzeleration):

- Deutsch-Englisch-Bilingualer Bildungsgang
- Drehtür-Unterricht (Unterricht in einzelnen Fächern in höheren Klassen)
- Überspringen von Klassen
- Besuch von Universitätsveranstaltungen

Erweiterung von Kompetenzen durch spezielle Angebote und Zertifikate (Enrichment):

- Arbeit als Lerntutor/-in, Sporthelfer/-in, Streitschlichter/-in, Pate, u.ä.
- Teilnahme an Fachwettbewerben
- Ferienworkshops, Sommerakademien
- Erwerb von Sprachenzertifikaten (DELTA, Cambridge)
- Austauschprogramme – Auslandsaufenthalte (USA, Italien, Frankreich, Polen)
- Arbeitsgemeinschaften

Lernzeiten:

- Lernbüro (Schülertutoren helfen bei Aufgaben oder bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten.)
- Silentien (Ganztagsangebot mit Aufgabenbetreuung durch Lehrkräfte)
- Deutsch-als-Fremdsprache-Kurse in allen Jahrgangsstufen
- Rechtschreibförderprogramm

9.3.3 Übergänge begleiten

- Übergang Grundschule – Gymnasium (Konferenzen mit Lehrkräften der GS, Hürther Bildungsserver)
- Übergang Realschule – Gymnasium (Kernfachunterricht in stabilen Kursen)
- Studien - und Berufswahlorientierung (s. Konzept)

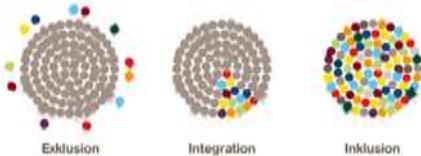
10 Inklusion

10.1 Rechtliche Grundlagen

Am 30. März 2007 wurde die UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Die Konvention trat in der Bundesrepublik am 26. März 2009 in Kraft.

Inklusion ist die Vollendung der individuellen Förderung: Im Mittelpunkt steht der Gedanke, jedes einzelne Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten bestmöglich zu fördern (...) Ein inklusives Bildungssystem unterscheidet sich von einem integrativen System. Die integrative Pädagogik strebt die Eingliederung der aussortierten Schülerinnen und Schüler an.

Eine inklusive Pädagogik hingegen sortiert erst gar nicht aus. Und genau das ist das Ziel. Wenn Inklusion umgesetzt wird, verändert sich nicht nur der Alltag in den Klassenzimmern. Die Gesellschaft verändert sich – sie wird humaner, sie wird normaler. In einem inklusiven Schulsystem wird das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen zur Normalform (vergl. Bildungsportal des Landes NRW; Index für Inklusion - Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln, deutschsprachige Ausgabe herausgegeben von: Ines Boban und Andreas Hinz).



Mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz hat das Land NRW den Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt und die ersten Schritte auf dem Weg zur inklusiven Bildung an allgemeinen Schulen in NRW verankert.

10.2 Situation am EMG

Das EMG hat sich bereits im Schuljahr 2014/ 2015 auf den Weg zur Inklusion gemacht, indem eine Inklusionsklasse eingerichtet wurde, in der alle Schülerinnen und Schüler zielgleich unterrichtet werden.

Inzwischen gibt es im Schuljahr 2015/2016 vier weitere Klassen, in denen zieldifferent unterrichtet wird

Nach und nach wird sich das gesamte Lehrerkollegium, unterstützt durch Fortbildungen, verstärkt auf den Umgang mit zielgleich und zieldifferent zu unterrichtenden Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf einstellen.

Unterstützend wirken hier die begleitenden Sonderpädagogen und die Schulsozialarbeit.

a) Ansprechpartner am EMG

Schulleitung: Herr Welz, Herr Knechten

Stufenleitungen Erprobungsstufe: Frau Schöneweiß, Frau Brink

Mittelstufe: Herr Philippek, Frau Schwieren

Oberstufe: Herr Schröder, Herr Evers

Inklusionsbeauftragte: Frau Lauscher, Frau Lacour

Sonderpädagogische Unterstützung: z.Zt. Frau Stascheit

Schulsozialarbeiterin: Frau Ingenfeld

Die erste Kontaktaufnahme erfolgt zwischen den Eltern und der Schulleitung des EMG. Schulleitung, Stufenleitung, Sonderpädagogen sowie die Inklusionsbeauftragte beraten die Eltern eingehend über Möglichkeiten der weiteren Schullaufbahn, vor allem geht es hier um die Unterscheidung einer zielgleichen von einer zieldifferenten Förderung. Die Klasseneinteilung erfolgt nach Austausch mit den abgebenden Grundschulen durch die Stufenleitungen. Nach Aufnahme des Schülers/der Schülerin am EMG steht das Klassenteam, d.h. die Klassenleitungen sowie alle beteiligten Fachlehrer in engem Kontakt mit dem Schüler/der Schülerin und seinen Eltern.

Der sonderpädagogische Förderbedarf sowie die schulische Entwicklung werden regelmäßig evaluiert und dokumentiert.

b) Raumsituation

Unsere Schule verfügt in verschiedenen Gebäudeteilen über einen barrierefreien Zugang im Erdgeschoss, mit dem Aufzug in einem Gebäudeteil ist auch der Zugang zu anderen Etagen möglich. Mit der Fertigstellung des Umbaus 2017 wird sich die barrierefreie Zugangs- und Raumsituation weiterhin verbessern.

Unsere Sonderpädagogin hat die Möglichkeit in einem ihr zur Verfügung stehenden Raum mit den Kindern zu arbeiten.

Des Weiteren verfügt das EMG über je ein behindertengerechtes WC im Hauptgebäude und Sportbereich.

10.3 FAQ

1. Warum gibt es Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf am EMG?

Im Rahmen der Erfüllung der UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung sollen auch im Rhein-Erft-Kreis zunehmend Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Regelschulen inkludiert werden. D.h. Eltern wird beim Wechsel der Kinder aus der 4. in die 5. Klasse in einem beratenden Gespräch neben der „klassischen“ Förderschule die allgemeinbildende Schule als möglichen Förderort genannt. Da auch zunehmend ortsnahe Förderschulen geschlossen werden, entscheiden sich Eltern auch für die Förderung am EMG.

2. Welche Förderschwerpunkte gibt es?

- geistige Entwicklung (GG) – zieldifferent
- Lernen (LE) – zieldifferent
- Sprache (SQ) – zielgleich
- Emotionale und soziale Entwicklung (ES) – zielgleich
- Autismusspektrumstörung (im – Förderschwerpunkt ES verankert) – zielgleich
- Körperliche und motorische Entwicklung (KM) - zielgleich
- Hören, Kommunikation (HK) - zielgleich
- Sehen () - zielgleich
- Kombination aus verschiedenen Förderschwerpunkten

3. Was heißt zieldifferent / zielgleich?

Zieldifferente Förderung bedeutet, dass die Schüler nicht nach dem gleichen Lehrplan unterrichtet werden, sondern entsprechend ihren Fähigkeiten differenziertes Material – nach Möglichkeit mit den gleichen Themen, wie die Klassenkameraden – bearbeiten.

Zielgleiche Förderung bedeutet entsprechend, dass die Schüler nach dem gleichen Lehrplan unterrichtet werden und im Bezug auf den Förderschwerpunkt Nachteilsausgleiche bzw. zusätzliche Förderung erhalten.

4. Was müssen die Kinder leisten / erreichen?

Zielgleiche SuS sollten die Lernziele der jeweiligen Klassenstufe erreichen. Das Abitur ist möglich.

Zieldifferente SuS schließen mit dem jeweiligen Abschluss der Förderschule ab, d.h. ein Abschluss ohne klare Lerninhalte erreicht zu haben. SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen können darüber hinaus einen Abschluss entsprechend des HS 9 erreichen.

5. Welchen Abschluss können SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf machen?

Siehe Frage 4

6. Wie lange gehen die Kinder zur Schule?

Die SuS haben eine 10-jährige allgemeine Schulpflicht, die jedoch erst mit dem 18. Lebensjahr endet. D.h. wenn die SuS spätestens nach der 10. Klasse nicht in eine reguläre Ausbildung gehen, besuchen sie bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs eine weiterbildende Maßnahme, z.B. Berufsgeschuljahr...

Wie die berufliche Förderung / Beratung dieser Kinder am EMG genau abläuft, muss noch mit entsprechenden Stellen (Schulamt, Bezirksregierung, Agentur für Arbeit...) geklärt werden. Dies gilt in besonderem Maße für *zieldifferente* Schüler, da *zielgleiche* Schüler am EMG hoffentlich das Abitur machen.

7. Wie sind die Schüler zu bewerten?

Zieldifferente Schüler werden individuell bewertet. D.h. der Lernfortschritt soll beschreibend bewertet werden.

Zielgleiche Schüler werden unter Berücksichtigung des Nachteilsausgleichs, wie alle anderen Schüler, benotet. Siehe auch Frage 8.

8. Bekommen sie Noten/ein Zeugnis?

Zielgleiche Schüler bekommen ganz normale Noten und Zeugnisse.

Zieldifferente Schüler bekommen Schriftzeugnisse. In einzelnen Fächern können sie nach Beschluss der Schulkonferenz Noten erhalten (z.B. Musik und Kunst). Abweichend davon können die Schüler ab Klasse 8 zusätzlich Noten erhalten. Das Abschlusszeugnis setzt sich aus einem reinen Notenzeugnis und einem reinen Berichtszeugnis zusammen.

9. Schreiben die Schüler Klassenarbeiten mit?

Ob die *zieldifferenten* Schüler Klassenarbeiten mitschreiben liegt im Ermessen des Fachlehrers/in, wenn er/sie der Meinung ist, dass der Schüler das leisten kann.

Zielgleiche Schüler schreiben Arbeiten regulär (mit Nachteilsausgleich) mit.

11 Ausblick

Nach einem weiteren Jahr zieldifferenten und zielgleicher Förderung an unserer Schule freuen wir uns, mit vielen gewonnenen Erfahrungen ins neue Schuljahr starten zu können.

Die gelebte Inklusion ist für uns ein ständiger Prozess, dessen Herausforderung wir uns täglich stellen. Durch regelmäßige Evaluation und Dokumentation versuchen wir, die Situation für alle Beteiligten zu optimieren.

Der aktuelle Umbau unserer Schule eröffnet uns die Möglichkeit, auch die räumliche Situation den Herausforderungen und Bedürfnissen der Inklusion anzupassen.

11 Fahrtenprogramm

für das Schuljahr 2018-19 und die Fahrtenwoche im Schuljahr 2019-20

Änderungen zum Vorjahr sind in gelb markiert.

11.1 Rechtliche Grundlagen:

Die rechtlichen Grundlagen zur Durchführung von Klassen- und Kursfahrten sind den Richtlinien Schulfahrten (BASS 14-12 Nr. 2; zuletzt geändert durch RdErl v. 26.04.2013) zu entnehmen. Zudem ist der Erlass Sicherheitsförderung im Schulsport: Sportunterricht, außerunterrichtlicher Schulsport,

Angebote von Bewegung, Spiel und Sport im Ganztage und in weiteren schulischen Veranstaltungen (RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 26. 11. 2014 – 323 6.09.03.04.03.104186) zu berücksichtigen.

11.2 Schulfahrten am EMG

11.2.1 Termine

Die Klassen- und Kursfahrten finden in einer Fahrtenwoche statt. In Absprache mit dem ASG finden diese zu folgenden Terminen statt:

- 23.09.-27.09.2019
- 21.09.-25.09.2020
- 20.09.-24.09.2021
- 19.09.-23.09.2022

Austauschveranstaltungen können in Absprache zu einem anderen Termin organisiert werden. Diese sollten frühzeitig dem Kollegium bekanntgegeben werden.

11.2.2 Übersicht der Schulfahrten am EMG

Klasse/ Jgst.	Fahrtziel	Dauer	Päd. Zielsetzung	Max. Kosten pro Schüler	Sonstiges
Obligatorische Fahrten im Klassen- und Kursverband					
5 - Q 2	Eintägige Schulwanderungen und Exkursionen	1 Tag	Klassengemeinschaft, Vertiefung von Unterrichtsinhalten	n.n.	
6	Nideggen	5 Tage	Klassengemeinschaft fördern, erlebnispädagogisches Programm	230 €	

9	Deutschland, „nahes“ europ. Ausland	5 Tage	Abschlussfahrt, kulturelle / sportl. Schwerpunktsetzung	350€	
Q 2	Deutschland, „nahes“ europ. Ausland	5 Tage	Anbindung an die Kursthemen der Leistungskurse, Vertiefung und Visualisierung fachlicher Inhalte	500€	
Fakultativ					
5-Q2	Probenfahrt der Musik AGs	2-4 Tage	Vorbereitungen von musikalischen Schulveranstaltungen	75€	
8/ 9/ EF/Q1	Schüleraustausch: Argelès, Skawina, Rom	7 Tage	Interkulturelles Lernen	300€	Zuschüsse div. Träger
EF/Q1	Religiöse Orientierungstage	2-4 Tage	Religiöse Orientierung	75€	Zuschüsse möglich
EF	Rom (Lateinfahrt)	7 Tage	Interkulturelles Lernen	360€	
Q1/Q2	Austausch USA		Interkulturelles Lernen	1200 €	Zuschüsse div. Träger

- 2.3. Die Klassen- bzw. Jahrgangsstufenpflegschaft entscheidet über Ziel und Programm auf Grundlage eines Vorschlags der Klassen- bzw. Kursleitung.
- 2.4. Die Kursfahrten in der Oberstufe sollten in der Leistungskursschiene stattfinden. Wenn dies aufgrund organisatorischer Gegebenheiten nicht möglich ist, können auch in Ausnahmefällen kursübergreifende Fahrten mit thematischen Schwerpunkten angeboten werden.
- 2.5. Mit den Kosten für die Schülerinnen und Schüler sind folgende Leistungen verbunden: Transfer, Unterkunft, Vollpension, an den Fachunterricht angebundenes Programm. Der gesetzte Kostenrahmen ist im Sinne der SuS möglichst zu unterschreiten.
- 2.6. Die Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 6 führt nach Nideggen, es werden individuelle erlebnispädagogische Schwerpunkte in jeder Klasse gelegt.
- 2.7. Die Schulvereinbarung gilt während der Fahrt, die Regelungen des Jugendschutzgesetzes sind zu berücksichtigen.
- 2.8. Schulwanderungen sind Schulveranstaltungen. Sie werden in der Regel im Klassen- und Kursverband durchgeführt. Gemäß § 43 Abs.1 SchulG sind Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme verpflichtet.
- 2.9. Zu diesem Fahrtenprogramm gehören auch eintägige Schulwanderungen einzelner Klassen oder fachspezifische Exkursionen von Klassen oder Kursen. Genaue Hinweise zur Genehmigung siehe Punkt 3.5.
- 2.10. Bei einer geplanten Fahrt ins Ausland sind die jeweiligen Visa-Bestimmungen des Ziellandes zu beachten (z.B. Einreise von Nicht-EU-Bürger nach Großbritannien).

2.11. In der Stufe 9 besteht die Möglichkeit, ins Centre Franco Allemand des Rhein-Erft-Kreises nach Guidel zu fahren. Diese Fahrt wird vom Rhein-Erft-Kreis (Ansprechpartnerin Frau Ehrenbrecht) organisiert und muss ca. 2 Jahre vor Fahrtantritt gebucht werden.

11.3 Genehmigung von Schulfahrten

- 3.1. Das endgültige Budget liegt im Kalenderjahr 2018 bei 8.592,05 €. Für das Kalenderjahr 2019 besteht zurzeit eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 4.296,02 €. Das endgültige Budget für das Kalenderjahr 2019 wird wahrscheinlich im Frühjahr 2019 durch die Bezirksregierung mitgeteilt. Nach unserer Kalkulation und den Erfahrungen aus den Vorjahren sind sämtliche obligatorischen Fahrten (sofern die Anzahl der Freiplätze für Lehrkräfte nicht drastisch abnimmt) mit dem zu Verfügung stehenden Budget abgedeckt.
- 3.2. Anträge auf Genehmigung einer Schulfahrt sind zum frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens jedoch sechs Wochen vor Beginn der Veranstaltung bei der Schulleitung einzureichen. Dabei ist auf eine genaue Kalkulation der entstehenden Reisekosten für die begleitenden Lehrer entsprechend dieses Fahrtenprogramms und der von der Bezirksregierung vorgehenden aktuellen Vorgaben zu achten. Zusätzlich ist das entsprechende schulinterne Formular für Fehlmeldungen ausfüllen und mit dem genehmigten Antrag der Schulfahrt fristgerecht einzureichen.
- 3.3. Die Schulleitung genehmigt die Schulfahrten als Schulveranstaltung aufgrund des o.g. rechtzeitig zu stellenden Antrags. „Es ist dabei insbesondere zu prüfen, ob die Veranstaltung dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gerecht wird, ob das von der Schulkonferenz vorgegebene Fahrtenprogramm beachtet wird und die Finanzierung gesichert ist“ (Richtlinien für Schulfahrten § 3.1). Soweit nicht gewährleistet ist, dass die Reisekostenmittel in ausreichender Höhe zur Verfügung stehen, darf die Dienstreise nicht genehmigt werden (Richtlinien für Schulfahrten §3.3). Bei der Genehmigung sind die in der Schullaufbahn eines jeden Schülers/einer jeden Schülerin obligatorischen Klassen- sowie Kursfahrten (in der 6, 9, Q2) bevorzugt zu behandeln. Für Austauschaktivitäten gilt: Die Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Verhältnis zu den Lehrerreisekosten ist bei der Genehmigung der Fahrt zu berücksichtigen. Fahrten mit einer hohen Teilnehmeranzahl haben somit Vorrang von Fahrten mit geringer Teilnehmerzahl.
- 3.4. Die Dauer der Klassen- und Kursfahrten ist in der Regel auf fünf Tage (Montag 8.00 Uhr bis Freitag 18.00 Uhr) festgelegt. Falls die Fahrt ins Centre Franco Allemande nach Guidel geht, kann die Fahrt der Stufe 9 auch 8 Tage dauern, da die Terminierung durch das Jugendamt des Rhein-Erft-Kreises erfolgt und von der Schule nur in Maßen beeinflusst werden kann. Aufgrund der längeren Anfahrtswege und der Notwendigkeit vor Ort die Schule zu besuchen können Austauschveranstaltungen (Argeles, Rom, Skawina) sieben Tage und mehr (USA) dauern.
- 3.5. Bei der Planung der Schulfahrten ist darauf zu achten, dass die Reisekosten für Schülerinnen und Schüler sowie begleitende Lehrkräfte möglichst gering ausfallen (Gebot der Sparsamkeit). Gemäß einem Beschluss der Schulkonferenz (vom 24.11.2011) können vom Veranstalter ausgewiesene Freiplätze für Lehrer in Anspruch genommen werden. (siehe auch Runderlass des MSJK vom 07.06.2005, Az.: 222.6.08.01.18.01.01: „Die Inanspruchnahme eines vom Reiseveranstalter angebotenen Freiplatzes durch einen die Klassenfahrt begleitenden Lehrer ist straf- und disziplinarrechtlich unbedenklich“.)
- 3.6. Bei der Planung und Genehmigung von Schulfahrten mit sportlichen Aktivitäten (Schwimmen, Segeln, Bergwandern, ...) sind die Vorgaben des Erlasses zur Sicherheitsförderung im Schulsport unbedingt zu berücksichtigen. Dieser ist bei ILIAS einzusehen.
- 3.7. Eintägige Schulfahrten können im Schuljahr durchgeführt und genehmigt werden, solange sie durch das Reisekostenbudget der Schule gedeckt sind. Darüber hinaus können keine weiteren eintägigen Schulfahrten genehmigt werden.
- 3.8. Die im laufenden Kalenderjahr nicht abgerufenen finanziellen Mittel können für weitere, auch mehrtägige Fahrten, genutzt werden, wenn zuvor durch anonyme Abfrage bei den Eltern bzw.

Erziehungsberechtigten zur Kostenübernahme, Rücksprache mit Schülerinnen und Schülern sowie den Kolleginnen und Kollegen Einvernehmen hergestellt worden ist. Hierbei bieten sich vor allem die Leistungskurse an, die nicht in der Fahrtenwoche ihren Unterrichtsinhalt an außerschulischen Lernorten vertiefen konnten.

- 3.9. Fahrten, die nicht durch das Fahrtenbudget abgedeckt werden können, werden nicht genehmigt.

11.4 Begleitung von Schulfahrten

- 4.1. Schulfahrten werden in der Regel von der Klassenleitung oder der Kurslehrkraft begleitet. Bei mehrtätigen Fahrten gemischter Gruppen ist in der Regel die Teilnahme von mindestens einer weiblichen und einer männlichen Begleitperson erforderlich (Richtlinien für Schulfahrten § 6.a). Im Rahmen ihrer Aufsicht sind die Lehrkräfte auch für Sofortmaßnahmen und Erste Hilfe verantwortlich.
- 4.2. Die Begleitpersonen von Austauschveranstaltung werden von der Schulleitung nach Vorschlag der Leitung der Fahrt und ggf. nach Anhörung der jeweiligen Fachschaft bestimmt.
- 4.3. Die Anzahl der Begleitungen ist vom Alter und der Anzahl der Schüler sowie den geplanten Aktivitäten („Gefahrenpotential“) abhängig, dabei gilt weiterhin das Gebot der Ressourcenschonung. Im Zuge der Inklusion können auch Sonderpädagogen die Fahrt begleiten, die Begleitung einzelner Inklusionsschüler durch einen Schulbegleiter wird nicht durch den Lehrerreisekostenetat beglichen.

Schulinterner Richtwert:

- Pro 10-15 SuS eine Begleitperson.
 - Pro Kurs i.d.R. zwei Begleitpersonen.
 - Studienreferendare werden i.d.R. nicht als Begleiter gezählt, sondern zu Ausbildungszwecken mitgenommen.
- 4.4. Studienreferendarinnen und –referendaren ist im Rahmen ihrer Ausbildung die Gelegenheit zur Teilnahme an Schulfahrten zu geben, wenn sich dies nicht nachteilig auf die Genehmigung bzw. Durchführung anderer Schulfahrten auswirkt.
- 4.5. **Vertretungslehrkräfte mit befristeten Verträgen können keine mehrtätige Schulfahrt begleiten.**

11.5 Vertragsabschluss

Verträge mit Beförderungs- und Beherbergungsbetrieben werden im Namen der Schule mittels Unterschrift der Schulleitung und nicht im eigenen Namen der Fahrtenleitung oder Erziehungsberechtigten abgeschlossen. Bei mehrtägigen Veranstaltungen ist vor Vertragsabschluss von allen Erziehungsberechtigten - auch von den Eltern der volljährigen SuS - eine schriftliche, rechtsverbindliche Erklärung einzuholen, dass sie der Teilnahme zustimmen und die entstehenden Kosten tragen. Dabei ist auf die Möglichkeit hinzuweisen, eine Reiserücktrittskostenversicherung abzuschließen.

11.6 Busstandards

Beim Abschluss eines Vertrages mit Busunternehmen für Schul- und Wanderfahrten ist folgendes zu berücksichtigen:

Es wird empfohlen, folgendes Leistungspaket vom Busunternehmen bestätigen zu lassen:

- Das Reiseunternehmen verfügt über die Genehmigung zur Durchführung von Gelegenheitsverkehr.
- Die Fahrzeuge verfügen über Sitzplätze mit Sitzgurten für alle Schülerinnen und Schüler sowie für die Begleitpersonen (kein Linienbus).
- Es ist ausreichend Stauraum für Gepäck außerhalb des Fahrgastraumes vorhanden.

- Der Fahrer ist ortskundig bzw. ein Navigationsgerät steht zur Verfügung.
 - Die Be- und Entladung erfolgt gemäß der Straßenverkehrsordnung und der Abfahrtsort wird in Absprache mit der Schule festgelegt.
 - In der Bonnstraße und am Hohlweg (vor der Schule, am Lehrerparkplatz) ist absolutes Halteverbot und daher kein geeigneter Abfahrtsort. Unser Abfahrtsort für Schulfahrten ist am Parkplatz vor dem Schwimmbad de Bütt (Willy-Brandt-Platz).

11.7 Organisationshilfen

- Im entsprechenden Ordner in ILIAS ("Schulwanderungen und Fahrten") stehen Vordrucke für Elternbriefe, Hinweise zur Nutzung des Fahrtenkontos und eine Checkliste zur Planung der mehrtägigen Schulfahrten zur Verfügung.

11.8 Abrechnung der Reisekosten

Für die Abrechnung der Reisekosten ist jede Kollegin bzw. jeder Kollege selbst verantwortlich. Der entsprechende Antrag, inklusive der Genehmigung der Dienstreise, ist innerhalb einer Ausschlussfrist von 6 Monaten nach Beendigung der Dienstreise bei der Bezirksregierung einzureichen. Das entsprechende „dynamische pdf-Formular“ kann unter

https://emg.ilias.de/goto.php?target=fold_12233&client_id=emg

heruntergeladen werden. Zudem steht es auf ILIAS zur Verfügung. Die Bezirksregierung bittet Reisekostenanträge einer Fahrt möglichst gesammelt 14 Tage nach Rückkehr abzugeben.

Unter dieser Adresse gibt die Bezirksregierung weitere Informationen zur Abrechnung (mit Beispielen): http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/reisekostenstelle/

12 Beratungskonzept

12.1 Leitbild/ Schulprogramm

Vielfalt und Individualität werden am Ernst-Mach-Gymnasium großgeschrieben. Daher ist die Beratung unserer Schülerinnen und Schüler uns ein wichtiges Anliegen. Die Beratung orientiert sich an der konkreten Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler und umfasst sowohl die schulische als auch die persönliche Beratung. Sie erfolgt bei minderjährigen Schülerinnen und Schülern meist in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und, soweit gewünscht, mit sozialpädagogischen und therapeutischen Einrichtungen im Umfeld (siehe 4.3).

Das Beratungskonzept gibt Einblick in die verschiedenen Bereiche von Beratung am Ernst-Mach-Gymnasium und ist Teil des Schulprogramms.

12.2 Rechtliche Grundlagen

Grundlagen von Beratung sind die Erlasse zur Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule (siehe Anhang I) sowie zur Kooperation und Berufsberatung, Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler (BASS 12-21 Nr. 1, BASS 13-33 Nr. 1.1, BASS 21-02 Nr. 4). Die Angebote von Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe kommen auf der Basis von §13 SGB VIII ergänzend hinzu.

12.3 Kompetenzen von Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern

12.3.1 Fachwissen und Sachkompetenz

Fachwissen ist notwendig, um Beratungsprozesse qualifiziert zu initiieren, zu begleiten, zu unterstützen und zu evaluieren.

Ergänzend zu ihrem Fachwissen und der Berufserfahrung als Lehrerinnen und Lehrer kennen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer auch

- psychologische Theorien
- das System Schule, seine Verfahren und Wirkungsweisen sowie die spezifischen Bedingungen vor Ort
- Kooperationspartner, ihre Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und die Möglichkeiten mit der Schule zusammenzuarbeiten.

Fach- und Verfahrenswissen muss bei Bedarf sach- und adressatengerecht weitergegeben werden, z.B. an Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte.

Mit Arbeitshilfen wie Dateien, Formblättern und Visualisierungen etc. schaffen sich Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer einen Fundus von Hilfsmitteln, um bestimmte Arbeitsabläufe zu erleichtern.

12.3.2 Soziale und personale Kompetenz

Für den Umgang mit Ratsuchenden und beim Aufbau und der Erhaltung eines Beratungsnetzes an der eigenen Schule sind Fachwissen und Sachkompetenz von Bedeutung, vor allem auch soziale

und personale Kompetenzen. Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit sind hier in erster Linie zu nennen. Für das Gelingen der Beratung in der Schule und die erfolgreiche Kooperation müssen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer ihre personalen und sozialen Kompetenzen immer wieder reflektieren, trainieren und weiterentwickeln.

12.4 Beratungsangebote

12.4.1 Beratung am Ernst-Mach-Gymnasium

Beratung erfolgt seitens aller Lehrkräfte zu verschiedenen Anlässen, die unsere Schülerinnen und Schüler sowie unsere Kolleginnen und Kollegen betreffen. Darüber hinaus gibt es Beratungen zu speziellen Anlässen, wie sie in der Tabelle (Anhang II) aufgeführt sind. Außerdem bietet das Beratungsteam Beratung von Schülerinnen und Schülern, auch unter Einbeziehung von Erziehungsberechtigten und Kolleg/innen, in besonderen Lebenssituationen an (siehe 4.2).

12.4.2 Besondere Aufgaben des Beratungsteams

Grundsätzlich nehmen alle Lehrerinnen und Lehrer des Ernst-Mach-Gymnasiums die an sie von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten herangetragenen Beratungsaufgaben wahr (siehe BASS 12-21 Nr. 4). Darüber hinaus stehen für die Beratung von Schülerinnen und Schülern in besonderen Lebenssituationen Lehrkräfte zur Verfügung, die sich in Bereichen der Beratung zusätzlich qualifiziert haben.

Das Beratungsangebot der Beratungslehrkräfte dient der professionalisierten Ergänzung der von den übrigen Teilen des Beratungsnetzwerkes geleisteten Beratung von Schülerinnen und Schülern, der Erziehungsberechtigten und der Entlastung involvierter Lehrkräfte.

Die Beratungslehrkräfte übernehmen keine Fachberatung oder Therapie, sondern sie stellen in diesen Fällen Kontakt zu außerschulischen Beratungsstellen (siehe 4.3) her.

Beratung erfolgt immer freiwillig, das heißt, sie setzt die Zustimmung der zu Beratenden voraus und erfolgt nach datenschutzrechtlichen Bestimmungen gemäß BASS 12-21 Nr. 4.1.5..

Die den Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis gelangten Informationen unterliegen grundsätzlich der Verschwiegenheitspflicht, vorausgesetzt, dass eine drohende Straffälligkeit/ ein Delikt ausgeschlossen werden kann.

Die Beratungslehrkräfte unterstützen die folgend beschriebenen Beratungsangebote:

- a) Fragen im Zusammenhang mit der schulischen Laufbahn (Eignung, Schulwechsel, Arbeitsverhalten, Motivation, ...)
- b) Angebot an Schülerinnen und Schüler aufgrund besonderer Lebenssituationen
- c) Lernberatung

Die einzelnen Beteiligten und Bestandteile des Beratungsteams werden unter Punkt 5 dieses Konzeptes erläutert.

12.4.3 Kooperation mit Netzwerken und externen Stellen

a) Krisenteam

Das Ernst-Mach-Gymnasium verfügt über ein Kriseninterventionsteam. Es besteht aus verschiedenen Lehrkräften sowie der Schulleitung und externen Ansprechpartnern.

b) Jugendamt der Stadt Hürth

Das Jugendamt der Stadt Hürth kooperiert mit verschiedenen Einrichtungen, an die man sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen wenden kann.

c) Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle ist ein guter Ansprechpartner in Erziehungsfragen oder bei Konflikten innerhalb der Familie sowie bei Scheidungen.

d) Therapeutische Einrichtungen

- Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Köln
- Schule für Kranke (Christoph Winter Schule in Köln)
- Salus-Klinik (Sudetenstraße)
- Präventionsstelle Rhein-Erft-Kreis
- Schulpsychologischer Dienst
- Autismus Therapiezentrum Köln
- Drogenpräventionsstelle (Rosellstraße)

12.4.4 Präventionsangebote

Beratung beginnt bereits mit der Prävention, der Vorbeugung. Dazu bietet das Ernst-Mach-Gymnasium ein umfassendes Präventionsangebot für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsbeauftragte der Sekundarstufe I (siehe Anhang II).

12.5 Das Beratungsteam

12.5.1 Die Beratungslehrer

Grundlagen der Beratung:

Auf der Grundlage von hohem Interesse an der individuellen Lebenssituation einzelner Schülerinnen und Schüler und einer wertschätzenden und respektvollen Haltung gegenüber allen am Schulleben Beteiligten gelten folgende Leitlinien:

Beratung ist...

- vertraulich
- auf die Entwicklung von Selbstwirksamkeitskompetenz zielend
- interkulturell sensibel
- ressourcenorientiert

- freiwillig
- ganzheitlich
- lebensweltorientiert
- lösungsorientiert
- genderbewusst

Beratungsziele

- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei persönlichen Problemen und Konflikten im sozialen Umfeld
- Zuständigkeit der Beratung prüfen und ggf. auf alternative Ansprechpartner verweisen
- Netzwerkarbeit
- Klärung der individuellen Vorstellungen und Wünsche zur persönlichen und beruflichen Perspektive
- Klärung von außerschulischen Faktoren mit Auswirkungen auf die aktuelle Lebens- und Lernsituation
- Stärkung von Ressourcen zur Erreichung gewünschter Ziele im schulischen und privaten Bereich
- Wege zur Problemlösung mit einem Höchstmaß an Selbstbestimmung der/ des Betroffenen unter Einbeziehung des familiären Umfeldes
- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei Konflikten
- Bearbeitung und Klärung unterschiedlicher Formen von Gewalt (Ursachen, Wirkungen, Folgen)
- Mediation mit Konfliktbeteiligten mit einem Höchstmaß an Selbstbestimmung der Betroffenen
- Maßnahmen zur Gewaltprävention
- Netzwerkarbeit (Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Polizei)
- Klärung von außerschulischen Faktoren mit Auswirkungen auf das soziale Miteinander in der Schule, im Unterricht, in der Klasse
- Stärkung von Ressourcen zur individuellen konstruktiven Konfliktbewältigung

Kompetenzen

- Qualifizierende Aus- und Weiterbildung als Beratungslehrer
- Kenntnisse des Systems Schule, seiner Verfahren und Wirkungsweisen sowie der spezifischen Bedingungen vor Ort
- Methodenwissen (Gesprächsführung, Coaching, Netzwerkanalyse, Lebensweltorientierung, Konfliktlösungsstrategien)
- Fachwissen über Ursachen und Formen von Konflikten, Auswirkungen, Lösungsstrategien
- Analyse von Lebenslagen und Ressourcen zur Bewältigung von Krisen und Konflikten
- Fähigkeiten zur Gesprächsführung/ Mediation

Umsetzung

- Niederschwellige Kontaktaufnahme (z.B. per e-mail oder über den Aushang am Beratungsraum (D III 1))
- Einbezug von unterstützenden Lehrkräften mit Zustimmung der/ des Betroffenen

12.5.2 Schulsozialarbeit

Beratungsziele

- Vorrangiges Ziel ist die (Wieder-)herstellung eines gelingenden Alltags in einem für die jungen Menschen akzeptablen persönlichen Umfeld
- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei persönlichen Problemen und Konflikten im sozialen Umfeld

- Zuständigkeit der Beratung prüfen und ggf. auf alternative Ansprechpartner verweisen
- Netzwerkarbeit
- Klärung der individuellen Vorstellungen und Wünsche zur persönlichen und beruflichen Perspektive
- Klärung von außerschulischen Faktoren mit Auswirkungen auf die aktuelle Lebens- und Lernsituation
- Stärkung von Ressourcen zur Erreichung gewünschter Ziele im schulischen und privaten Bereich
- Wege zur Problemlösung mit einem Höchstmaß an Selbstbestimmung der/ des Betroffenen unter Einbeziehung des familiären Umfeldes.
- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei Konflikten
- Bearbeitung und Klärung unterschiedlicher Formen von Gewalt (Ursachen, Wirkungen, Folgen)
- Mediation mit Konfliktbeteiligten mit einem Höchstmaß an Selbstbestimmung der Betroffenen
- Maßnahmen zur Gewaltprävention
- Netzwerkarbeit (Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Polizei)
- Klärung von außerschulischen Faktoren mit Auswirkungen auf das soziale Miteinander in der Schule, im Unterricht, in der Klasse
- Stärkung von Ressourcen zur individuellen konstruktiven Konfliktbewältigung

Kompetenzen

- Sozialpädagogische Fachkompetenzen (Analyse von Lebenslagen und Ressourcen zur Bewältigung von Krisen und Konflikten)
- Methodenwissen (Gesprächsführung, Coaching, Netzwerkanalyse, Lebensweltorientierung, Konfliktlösungsstrategien)
- Fachwissen über Ursachen und Formen von Konflikten, Auswirkungen, Lösungsstrategien
- Fähigkeiten zur Gesprächsführung/ Mediation

Umsetzung

- Niederschwellige Kontaktaufnahme (z.B. per e-mail oder über den Aushang am Beratungsraum für Schulsozialarbeit (C II 9))
- Einbezug von unterstützenden Lehrkräften mit Zustimmung der/ des Betroffenen

12.5.3 Schulseelsorge

Das Beratungslehrer Team wird mit Herrn Bizer durch das Angebot der Schulseelsorge verstärkt. Schulseelsorge ist das vom christlichen Glauben gestützte Angebot in Glaubens- und Lebensfragen zu begleiten. Natürlich sind alle Gespräche vertraulich. Für den Schulseelsorger gilt eine offizielle Schweigepflicht, wie bei Pfarrern².

Beratungsziele

²Kirchengesetz zum Schutz des Seelsorgegeheimnisses (Seelsorgegeheimnisgesetz – SeelGG) Vom 28. Oktober 2009, (ABl. EKD 2009 S. 352).

- vorrangiges Ziel ist die (Wieder)herstellung eines gelingenden Alltags in einem für die jungen Menschen akzeptablen persönlichen Umfeld
- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei persönlichen Problemen
- Netzwerkarbeit
- Klärung von außerschulischen Faktoren mit Auswirkungen auf die aktuelle Lebens- und Lernsituation
- Stärkung von Ressourcen zur Erreichung gewünschter Ziele im privaten Bereich
- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei Konflikten
- Stärkung von Ressourcen zur individuellen konstruktiven Konfliktbewältigung

Kompetenzen

- Methodenwissen (Gesprächsführung, Coaching, Netzwerkanalyse, Lebensweltorientierung, Konfliktlösungsstrategien)
- Fähigkeiten zur Gesprächsführung/ Mediation

Umsetzung

- Niederschwellige Kontaktaufnahme (z.B. per e-mail)
- Einbezug von unterstützenden Lehrkräften mit Zustimmung der/ des Betroffenen

12.5.4 Trauerbegleitung

Das Beratungslehrer Team wird mit Frau Korf durch das Angebot der Trauerbegleitung (Qualifizierung nach den Richtlinien des Bundesverbandes Trauerbegleitung e.V.) verstärkt.

Ziele von Trauerbegleitung

- Trauer hat für Kinder und Jugendliche viele Facetten. Diesen wird in geschütztem Rahmen Raum geboten
- Einen individuellen und altersgerechten Weg durch die Trauer finden
- Fähigkeiten zur Gesprächsführung/ Mediation

Kompetenzen

- Qualifizierung nach den Richtlinien des Bundesverbandes Trauerbegleitung e.V.

Umsetzung

- Niederschwellige Kontaktaufnahme (z.B. per e-mail)
- Einbezug von unterstützenden Lehrkräften mit Zustimmung der/ des Betroffenen
- Vermitteln von außerschulischen Gesprächsangeboten in altersgerechten Gruppen

12.5.5 Streitschlichter

Die Streitschlichter sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, die von einer speziell ausgebildeten Lehrkraft geschult wurden. Sie unterstützen besonders Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe bei jeder Art von Konflikten.

Beratungsziele

- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei Konflikten

Kompetenzen

- Schulung durch speziell ausgebildete Lehrkräfte

Umsetzung:

- Niederschwellige Kontaktaufnahme (Terminvereinbarung über Liste an Raum C II 9).
- Einbezug von unterstützenden Lehrkräften mit Zustimmung der/ des Betroffenen

12.6 Organisatorischer Rahmen

Insbesondere bei Beratungsanlässen aufgrund besonderer Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern hält das Beratungsteam einen entsprechenden Rahmen für die Umsetzung von Beratung vor. Dafür ist die Bereitstellung eines für die entsprechenden Anlässe angepassten Beratungsraumes unabdingbar. Ebenso wichtig sind die niederschwellige und unproblematische Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften des Beratungsteams sowie eine organisatorisch unproblematische Beratung.

12.6.1 Termine/ Sprechzeiten

Eingebunden als Beratungslehrkräfte sind derzeit Frau Gabriele Frings und Frau Yvonne Kreucher. Die Beratungslehrerinnen haben an bestimmten Wochentagen fest terminierte Sprechstunden, zu denen sie im Beratungsraum (D III 1) anzutreffen sind. Diese Termine sind dem Plan am Beratungsraum (D III 1) zu entnehmen, da sie je nach Schulhalbjahr variieren können. Darüber hinaus können individuelle Termine vereinbart werden. In Sonderfällen ist es Schülerinnen und Schülern gestattet, auch während des Unterrichts die Lehrkräfte des Beratungsteams aufzusuchen. Sie erhalten nach Abschluss einen schriftlichen Vermerk, den sie der unterrichtenden Lehrkraft bzw. dem Klassenlehrer vorlegen können (siehe Anhang IV).

Informationen über das Beratungsangebot erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres in ihrem Learnie.

12.6.2 Beratungsraum/ Nutzung des Beratungsraums

Zur Zeit des Umbaus im Gebäude steht als Beratungsraum der Raum D III 1 zur Verfügung, der von allen Kolleginnen und Kollegen genutzt werden kann. Zur Reservierung wird das schulinterne Raumbuchungssystem (Zugriff über Ilias) genutzt.

Während der Sprechzeiten der Beratungslehrkräfte ist dieser Raum für andere Zwecke nicht zu nutzen. Der Raum ist immer wieder in seinen Ursprungszustand zurück zu versetzen und sauber und ordentlich zu halten.

Im Raum befinden sich ein Konferenztisch für Beratungen in größeren Gruppen, eine gemütliche Sitzecke für Beratungen in kleinen Gruppen sowie ein Schreibtisch.

Nach dem Umbau sollte ein Raum speziell für die Beratungslehrkräfte bereitgestellt werden, damit es einen unabhängigen Beratungsraum für alle Kolleginnen und Kollegen gibt, der ohne Einschränkung genutzt werden kann.

13 Präventionskonzept

13.1 Präventionskonzept Erprobungsstufe

Termin	Elternveranstaltungen : Gymnasiales und soziales Lernen begleiten	Termin	Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler: Gut ankommen - Eine Gemeinschaft bilden
Stufe 5			
Nov./Dez	Elternseminar für Fünftklässler-Eltern Erwartungen und Realität in der Balance? Was erwartet die Schule von mir? Was erwarte ich von der Schule? (IF)	ges. Schuljahr erste Schulwochen Sep. (Fahrten-woche)	<ul style="list-style-type: none"> - Soziales Lernen: Lion's Quest, u.a.; (Klassenleitung) - Streitschlichter- und Patenkonzept: „Anders streiten“ : Vorstellung des Konzepts in einer Schulstunde (BI / IF) - Mobilitätstraining, Verkehrserziehung (Schulweg mit dem Rad) in Zusammenarbeit mit der Polizei (ME) - erlebnispäd. Klassenausflug (Klassenleitung)
Stufe 6			
Feb./März	Elternabend der Polizei zum Thema Gefahren im Internet für Stufe 5 und 6, offen für Eltern auch der Mittelstufe (ED, Medienscouts, Jürgen Czuck)	Sep. (Fahrten-woche) 1. Halbjahr Feb./März	<ul style="list-style-type: none"> - erlebnispädagogische Fahrt nach Nideggen (Klassenleitung) - Anti-Mobbing-Projekt; Mobbing und Cybermobbing (Klassenleitung, IF) - Präventions-Veranstaltung der Polizei zum Thema Gefahren im Internet (ED, Medienscouts, Jürgen Czuck)

13.2 Präventionskonzept Mittelstufe

Im Anschluss an die schon etablierte und bewährte Präventionsarbeit in der Erprobungsstufe ist geplant das untenstehende Konzept für die Mittelstufe zu erproben.

In Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, themenbezogen kompetenten Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen, Schülern und den Klassenlehrkräften wird Frau Ingenfeld sich um die Organisation und Durchführung kümmern.

Ausgehend von typischen Themen der Altersgruppen geht das Konzept davon aus, dass Prävention nicht nur auf Schülerebene, sondern auch oder sogar vor allem auf Elternebene gedacht werden sollte, da die Eltern-Kind-Beziehung zur Stärkung von Kindern entscheidend ist.

Daher erscheint es sinnvoll, dass angepasst an die Bedarfe der Jahrgangsstufen regelmäßig 3 von Frau Ingenfeld durchgeführte Elternabende stattfinden, die Eltern in ihren Beziehungen zu ihren Kindern unterstützen.

	Themen der Elternveranstaltungen		Themen der Schülerinnen und Schüler
Jahrgänge 7 und 8	Freiheit und Grenzen 1) Vor der Pubertät oder schon	Sep/	Freiheit und Grenzen 1) Kinder stärken (Klassen 7)

Okt	mittendrin? Was passiert körperlich und seelisch? Wie gehen wir mit Frustration um? Was können wir für unser Verhältnis tun? WER: Ingenfeld et al.	Okt	WER: Le Bihan / Ingenfeld - Anti-Drogen-Parcours WER: BM, Präventionsstelle
Nov	2) Bedeutung von Peers, Bedeutung von Familie Grenzen testen, Grenzen setzen? Umgang mit Erfolg und Misserfolg? WER: Ingenfeld et al.	Juni	2) Freundschaft und Ab(Aus-)grenzen (8) - Was passiert und wie passiert es? - Was passiert in Social Networks? WER: Medienscouts
		Mä/ April	3) Drogeninfo, Info Internet (8) WER: Polizei
Jahrgänge 9 und 10	Selbständigkeit und Kontrolle		Selbständigkeit und Kontrolle
Jan	1) Drogen, Sex und Rock n´Roll Wie sehr müssen wir kontrollieren? Wie weit soll oder muss Schutz gehen? Was tue ich, wenn...? Homosexualität, Feste Beziehung, ältere Partner, Verhütung WER: Ingenfeld 2) Drogen, Sex und Rock n´Roll Info zu Drogen, Social Networks...	Anf. Feb	1) Drogen, Sex und Rock n´Roll Informationen und Gelegenheit zum Nachfragen WER: Le Bihan und Ingenfeld
		1.-3. Abipr. Tag Ap/M	2) Gender und Sex Was hilft bei Problemen? Wohin wende ich mich? WER? Genderforscher MG?

Jahrgangsstufe 5			
Veranstaltung für Schüler/innen	Termin	Zuständigkeit extern (Kontakt)	Zuständigkeit intern
Soziales Lernen im Klassenverband (etwa Lions Quest)	Ges. Schuljahr		Klassenleitung
Streitschlichter-/ Patenkonzept	Erste Schulwoche		BI/ IF
Mobilitätstraining/ Verkehrserziehung	September/ Fahrtenwoche	ME → Polizei	ME
Erlebnispädagogischer Klassen- ausflug (z.B. in die Wildnis Werkstatt Düttlingen)	September/ Fahrtenwoche	? SW	Klassenleitung
Auf Anfrage: Anti-Mobbing-Projekte			IF, Klassenleitung
Medienerziehung	Ges. Schuljahr		ED (u.a.)

Elternabende für Eltern von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5 (Problemfragen, Erwartungen, ...)	Ca. 3 – 4 mal im Schuljahr, erste Einladung ab September		IF
Jahrgangsstufe 6			
Erlebnispädagogische Klassenfahrt nach Nideggen	September/ Fahrtenwoche		Klassenleitung
Präventionsveranstaltung zum Thema „Gefahren im Internet“ (siehe auch Konzept: „Medien und Beratung“)	Februar/März		ED
Auf Anfrage: Anti-Mobbing-Projekt			IF, Klassenleitung
Jahrgangsstufe 7			
Kinder stärken (Anti-Drogen Parcours) <i>(auf Anfrage)</i>	September/ Oktober	Herr Ekkehard Le Bihan AWO Nordring 52 50171 Kerpen Tel: 02237 55 280 e-mail: e.le-bihan@awo-bm-eu.de	IF Später: KK
Medienscouts	Ges. Schuljahr		ED
Elternabend zu den Themen: - Allgemeine zwischenmenschliche Konflikte/ Pubertät - Sucht und Suchtmittel - Sexualität/ Aids	Oktober/ November	AWO Herr Le Bihan (s.o.)	IF
Jahrgangsstufe 8			
Drogenprävention	März/April	???	KK
Freundschaft und Ab(Aus-)grenzen in Social Networks Medienscouts → Von Schülern für Schüler	Ges. Schuljahr/ Februar?		ED
Elternabend zu den Themen:	Oktober/ November	AWO	IF

<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine zwischenmenschliche Konflikte/ Pubertät - Sucht und Suchtmittel - Sexualität 		Herr Le Bihan (s.o.)	
Jahrgangsstufe 9			
Sex, Drugs and Rock'n Roll (Gesprächskreis zu den Themen Erwachsen werden, Sucht, Sexualität)	Februar	AWO Herr Le Bihan (s.o.)	IF
Elternabend zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine zwischenmenschliche Konflikte/ Pubertät - Sucht und Suchtmittel - Sexualität 	Januar	AWO Herr Le Bihan (s.o.)	IF
Planspiel zum Thema Internetsicherheit, Persönlichkeitsrechte und Cybermobbing	September		KF, Lehrer für Religion und PP
Lobby für Mädchen (Besuch der Präventionsstelle in Köln mit den Schülerinnen der Klasse) Themen: Körper, Ernährung, Sexualität		Fridolinstraße 14 50823 Köln Tel: 0221 45355650	RS
Projekt „Radikalisierung vorbeugen“	Dezember	180° Wende Buchforststr. 113, 51103 Köln 0221/ 168 32 00 9 info@projekt180gradwende.de	IF

14 Medienkonzept

14.1 ALLGEMEINES

Einleitung

Das nachfolgende Mediencurriculum zeigt, welche Medienkompetenzen die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I am Ernst Mach Gymnasium im Bereich der Medienkunde, -nutzung, -gestaltung und -kritik erwerben. Die grundlegenden Medienkompetenzen werden dabei fächerübergreifend vermittelt und entsprechend im Mediencurriculum angezeigt. Dabei werden die Kompetenzen allgemein formuliert und finden sich verankert an inhaltlichen Schwerpunkten in den einzelnen Fachcurricula wieder. Unter Medien werden in diesem Curriculum ausschließlich „neue Medien“, also digitale Medien verstanden.

Die einzelnen Kompetenzen sind angelehnt an den Medienpass NRW und in 5 Themenbereiche gegliedert. Diese Bereiche orientieren sich am Kompetenzrahmen der Initiative Medienpass NRW.

<u>Bedienen und Anwenden:</u>	Allgemeinen Umgang mit Hard- und Software
<u>Informieren und Recherchieren:</u>	Nutzen von Internetquellen
<u>Kommunizieren und Kooperieren:</u>	Allgemeine Netiquette im Netz und sozialen Diensten
<u>Produzieren und Präsentieren:</u>	Erstellen geeigneter Präsentationen jeglicher Art zur Unterstützung eines Vortrages
<u>Analysieren und Reflektieren:</u>	Allgemeinen Umgang mit multimedialen Inhalten

Die Fachkolleginnen und Fachkollegen vermitteln den Schülerinnen und Schülern die entsprechenden Kompetenzen innerhalb der angegebenen Jahrgangstufe(n). Natürlich können und sollen auch diese Kompetenzen auch in anderen Fächern, in denen sie nicht verankert sind angewendet werden. Das Mediencurriculum soll als allgemeine Übersicht dienen, welche Fächer in welchen Jahrgangsstufen bestimmte Kompetenzen vermittelt haben, um fächerübergreifend auf diese Kompetenzen zurückgreifen zu können. Ein weiteres Ziel ist es, ausreichend Medienkompetenz zu erreichen, ohne das Differenzierungsfach Informatik gewählt zu haben.

14.2 Themenbereiche

1.2.1 Bedienen und Anwenden

Der Themenbereich Bedienen und Anwenden konzentriert sich auf die allgemeine Grundbedienung von Hardware und das Nutzen unterschiedlicher Software für den Unterricht und Alltag.

Im Bereich der Hardware geht es um die Vermittlung der grundlegenden Bedienkompetenzen. Hierzu zählt das Ein- Ausschalten der Geräte, das allgemein Einloggen im Schulnetzwerk, der Umgang mit Eingabegeräten (Tastatur, Maus) sowie das Nutzen von Speichermedien, Laufwerken und externen Peripheriegeräten wie z.B. einem Drucker. Auch soll ein behutsamer Umgang mit der Hardware vermittelt werden.

Im Bereich der Software steht jegliche Art von Software im Vordergrund, die im Rahmen der Medienkompetenz genutzt werden sollte. Hierzu zählen Textverarbeitungsprogramme, Tabellenkalkulation und Programme zum Erstellen von Präsentationen. Darüber hinaus sollen sowohl der Umgang mit Audio, Bild und Videobearbeitungsprogramme erlernt werden, als auch der Umgang

mit fachspezifischer Software (z.B. Vokabellernprogramme oder dynamische Geometriesoftware) sowie der technische Umgang mit der Schullernplattform ILIAS und dem Internetbrowser (URL, IP-Adresse, Provider).

1.2.2 Informieren und Recherchieren

In diesem Themenbereich sollen die Schülerinnen und Schüler die nötigen Kompetenzen entwickeln, um in digitalen Medien eine fundierte Recherche auszuführen und die Quellen zu bewerten. Dabei liegt der Schwerpunkt im Sammeln und Auswerten von Informationen nach Kriterien, welche fachspezifischen in den jeweiligen Fächern erarbeitet werden müssen.

1.2.3 Kommunizieren und Kooperieren

Dieser Themenbereich widmet sich vor allem der digitalen Kommunikation und den damit verbundenen Gefahren im Internet. Die Schülerinnen und Schüler sollen die notwendigen Kompetenzen für einen sicheren und rücksichtsvollen Umgang mit anderen im Internet erlernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen über die Gefahren wie z.B. Cybermobbing aufgeklärt sein und verantwortungsbewusst mit Äußerungen und Datenschutz umgehen. Sie sollen weiterhin eine Netiquette beherrschen, wie mit Persönlichkeitsrechten umgegangen wird und Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen.

1.2.4 Produzieren und Präsentieren

Innerhalb dieses Bereiches soll besonders der Nutzen von Präsentationsprogrammen vertieft werden. Es geht dabei nicht nur um das reine softwaretechnische Bedienen, sondern auch um das Erlernen von notwendiger Gestaltung und Strukturierung eines mediengestützten Vortrages.

1.2.5 Analysieren und reflektieren

Im letzten Bereich sollen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen entwickeln, Realität und Virtualität voneinander differenzieren und dementsprechend handeln zu können.

1.3 Aufbau des Mediencurriculums

Das Mediencurriculum beginnt in Jahrgangstufe 5 mit dem Erlernen elementarer Grundkompetenzen. Diese sollen in dem Fach Medienerziehung während der Jahrgangstufe 5 in Kooperation mit anderen Fächern erlangt werden. Aufbauend auf diese Grundkompetenz werden die anderen Kompetenzen über alle Themenbereiche hinweg in spiralcurricularer Struktur fächerübergreifend vermittelt und durch zusätzliche Angebote wie Präventionstage, Projektstage oder die Medienscouts AG ergänzt.

14.3 MEDIENCURRICULUM

Jahrgangsstufe 5

In der Jahrgangsstufe 5 werden im Fach Medienerziehung die oben genannten Grundlagenkompetenzen der Medienkunde, -nutzung, -gestaltung und -kritik vermittelt. Die Themenbereiche orientieren sich ebenfalls am Kompetenzrahmen der Initiative Medienpass NRW.

Der Unterricht umfasst in diesem Fach pro Schüler eine Unterrichtsstunde pro Woche, diese Stunde findet parallel zu dem Fach statt, das in dem jeweiligen Jahr eine Themenreihe in Kooperation mit Medienerziehung betreibt (i.d.R. Englisch). Eine Kooperation mit anderen Fächern wie z.B. Englisch oder Deutsch wird angestrebt und ist in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgezeichnet. Für die Jahrgangsstufe 5 sind sechs Themenbereiche vorgesehen, ein weiteres ist optional.

2.1.1 Zu erreichende Kompetenzen in den jeweiligen Themenbereichen

1. Umgang mit Hard- und Software

Die SuS beherrschen...

- das Ein- und Ausschalten des Computers.
- das Einloggen im Schulnetzwerk und ILIAS
- den Umgang mit Eingabegeräten
- den Umgang mit Speichermedien
- den Umgang mit dem Drucker
- den behutsamen Umgang mit Hardware
- das Öffnen und Beenden von Software

2. Internetrecherche und Internetführerschein: Wie bewege ich mich sicher im Netz

Die SuS...

- erlangen den Internetführerschein⁵
- lernen Grundregeln der Onlinesuche kennen
- erlernen den kritischen Umgang mit Internetquellen

3. Kommunikation: Umgang mit sozialen Medien und Gefahren im Internet

Die SuS...

- erarbeiten eine Netiquette für Klassenchats
- informieren sich über das Recht am Bild
- lernen die Gefahren der Internetkommunikation kennen
- erarbeiten konkrete Handlungsweisen im Falle von Cybermobbing

4. Textverarbeitung: Umgang mit Office

Die SuS beherrschen...

- die Markierung und die einfache Textformatierung (Seitenränder, Überschriften, Schriftart- und Größe, Text- und Seitenausrichtung)
- das Kopieren und Einfügen von Text und Bild
- das Drucken, das .doc und .odt Format
- das Abspeichern und die Ordnerablage

5. Powerful Powerpoint: Wie erstelle ich eine gute Präsentation?

SuS lernen...

- den Umgang mit Powerpoint
- den grundlegenden Aufbau einer Präsentation kennen.
- Grundlagen der Präsentiertechnik

6. (Optional) Hour of Code: Programmieren kann jeder

Die SuS lernen...

- einfache Programmierelemente kennen
- den groben Aufbau und die Syntax eines Programmes

2.2 Jahrgangstufe 6

Themenbereich	Medienkompetenz	Fach
Bedienen und Anwenden	<p>Zeitleisten und Schaubilder erstellen. SuS lernen die Grundlagen der Tabellenkalkulation</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen eines Betriebssystems an (z. B. Menü, Symbolleisten, Verzeichnisstruktur).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen von Textverarbeitungs-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen an.</p>	<p>Geschichte Mathematik Latein</p> <p>Latein, Kunst?</p>
Informieren und Recherchieren	<p>SuS können Quellen und Informationen prüfen und bewerten SuS wenden die Internetrecherche an</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren unter Anleitung in Lexika, Suchmaschinen und Bibliotheken.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten Informationsquellen, erkennen unterschiedliche Sichtweisen bei der Darstellung eines Sachverhalts.</p>	<p>Geschichte, Mathematik , Erdkunde</p> <p>Latein, Erdkunde, PP/Religion, Biologie</p> <p>Erdkunde, Mathematik</p>
Kommunizieren und Kooperieren	SuS lernen eine Netiquette und Verhaltensregeln	
Produzieren und Präsentieren	<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen groben Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation Audio-/ Videobeitrag).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen unter Anleitung ein Medienprodukt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Medienprodukt vor Mitschülerinnen und Mitschülern.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Wirkung unterschiedlicher Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung etc.)</p>	<p>Deutsch, Biologie</p> <p>Erdkunde, Religion/PP, Englisch, Deutsch, Biologie</p> <p>Erdkunde, Religion/PP, Geschichte, Englisch, Deutsch, Biologie</p> <p>Mathematik</p>
Analysieren und Reflektieren	<p>SuS lernen privaten und öffentlichen Texten Informationen zu entnehmen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Unterschiede zwischen virtuellen und realen Welten und die Bedeutung von (Helden-) Rollen in Büchern, Fernsehen, digitalen Spielen.</p>	Englisch, Latein

2.3 Jahrgangstufe 7

Themenbereich	Medienkompetenz	Fach
Bedienen und Anwenden	SuS lernen virtuelle Konstruktionen mit Zirkel und Lineal kennen (Geogebra) SuS vertiefen die Tabellenkalkulation innerhalb der Stochastik	Mathematik
Informieren und Recherchieren	Die Schülerinnen und Schüler führen fundierte Medienrecherchen durch.	Englisch, Erdkunde
Kommunizieren und Kooperieren	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Veränderungen und Wandel von Kommunikation an ausgewählten Beispielen (z. B. Soziale Netzwerke, Blogs und Foren).	Englisch (authentic texts from the net)
Produzieren und Präsentieren	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse zielgruppenorientiert und achten auf ihre Körpersprache und Stimme. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen detaillierten Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/ Videobeitrag). Die Schülerinnen und Schüler geben Mitschülerinnen und Mitschülern kriteriengeleitet Rückmeldungen zum Medienprodukt und zur Präsentation.	Französisch Erdkunde

2.4 Jahrgangstufe 8

Themenbereich	Medienkompetenz	Fach
Bedienen und Anwenden	SuS wenden Rechtschreibprüfung und Silbentrennung an Die Schülerinnen und Schüler wenden Tabellenkalkulationsprogramme an.	Deutsch Mathematik
Informieren und Recherchieren	Die Schülerinnen und Schüler führen fundierte Medienrecherchen durch. Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut mit Zitierweisen und Quellenangaben von Texten. Die Schülerinnen und Schüler filtern themenrelevante Informationen aus Medienangeboten, strukturieren sie und bereiten sie auf.	Biologie/Chemie Biologie/Chemie, Latein
Kommunizieren und Kooperieren	SuS nutzen soziale Netzwerke, kennen Datenschutzrichtlinien und entwickeln ein Rechtsbewusstsein (Jugendschutz, Urheberrecht)	Politik
Produzieren und Präsentieren	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen detaillierten Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/ Videobeitrag). Die Schülerinnen und Schüler erstellen selbstständig ein Medienprodukt und setzen dabei unterschiedliche Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung etc.) bewusst ein. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse zielgruppenorientiert und achten auf ihre Körpersprache und Stimme. Die Schülerinnen und Schüler geben Mitschülerinnen und Mitschülern kriteriengeleitet Rückmeldungen zum Medienprodukt und zur Präsentation.	Biologie/Chemie, Biologie, Italienisch, Mathematik Biologie/Chemie, Biologie, Latein Biologie/Chemie, Biologie, Latein Biologie/Chemie, Latein, Italienisch

Analysieren und Reflektieren	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten die Wirkung typischer Darstellungsmittel in Medien (z. B. im Film, in Computerspielen).	Mathematik
------------------------------	---	------------

2.5 Jahrgangstufe 9

Themenbereich	Medienkompetenz	Fach
Bedienen und Anwenden	SuS erstellen Punkt und Streugraphen und fügen Trendlinien ein.	Physik
Informieren und Recherchieren	Die Schülerinnen und Schüler führen fundierte Medienrecherchen durch. Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut mit Zitierweisen und Quellenangaben von Texten. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und analysieren Inhalt, Struktur, Darstellungsart und Zielrichtung von Informationsquellen. Die Schülerinnen und Schüler filtern themenrelevante Informationen aus Medienangeboten, strukturieren sie und bereiten sie auf.	Geschichte, PP, Religion Latein Geschichte, Erdkunde
Kommunizieren und Kooperieren	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erkennen den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft und erfahren, wie sie sich selber einbringen können. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Veränderungen und Wandel von Kommunikation an ausgewählten Beispielen (z. B. Soziale Netzwerke, Blogs und Foren).	Geschichte Erdkunde
Produzieren und Präsentieren	Die Schülerinnen und Schüler erstellen selbstständig ein Medienprodukt und setzen dabei unterschiedliche	Latein
	Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung etc.) bewusst ein. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse zielgruppenorientiert und achten auf ihre Körpersprache und Stimme. Die Schülerinnen und Schüler geben Mitschülerinnen und Mitschülern kriteriengeleitet Rückmeldungen zum Medienprodukt und zur Präsentation. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen detaillierten Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/ Videobeitrag).	Erdkunde Chemie, Italienisch
Analysieren und Reflektieren	Die Schülerinnen und Schüler kennen die historische Entwicklung der Massenmedien und analysieren ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung.	Geschichte

3 WEITERE KOMPETENZFÖRDERNDE MASSNAHMEN

3.1 Arbeitsgemeinschaften

Die Medienscouts AG wird aktuell für die Jgst. 5 und 6 angeboten. Ein Angebot für die Jgst. 6,7,8 und 9 ist für das Schuljahr 2016/17 geplant. Die AG richtet sich besonders auf den Themenbereich Kommunizieren und Kooperieren sowie Produzieren, Bedienen und Anwenden. Ziel ist die Förderung von Medienkompetenz im Umgang mit digitalen Medien/sozialen Netzwerken.

3.2 Projekte

Ein Projekt zur Aufklärung von Gefahren im Internet, z.B. durch Cybermobbing soll Schülerinnen der Stufe 8 und 9 ausbilden, um als Medienscouts und jüngere Peer-2-peer Tutoren Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen in Projekten aufzuklären.

4 AUSBLICK SEKUNDARSTUFE II

Auch für die Sek II sollen Medienkompetenzen erarbeitet werden, welche im Wesentlichen den Umgang mit dem grafikfähigen Taschenrechner fördern soll und die notwendigen fehlenden Kompetenzen in Bezug auf die Facharbeit den Schülerinnen und Schüler vermittelt. Dabei sollten auch die Quereinsteiger von den Realschülern besonders mit einbezogen werden

Wichtige Kompetenzen dabei sind:

- Erstellen einer Gliederung
- Erstellen eines Literaturverzeichnisses
- Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses
- Erstellen von Fußnoten
- In den Naturwissenschaften: Eingabe von Formeln.

5 SPEZIELLES CURRICULUM MEDIENERZIEHUNG JAHRGANG 5

In der Jahrgangstufe 5 werden im Fach Medienerziehung Grundlagenkompetenzen der Medienkunde, -nutzung, -gestaltung und -kritik vermittelt. Die Themenbereiche orientieren sich am Kompetenzrahmen der Initiative Medienpass NRW.

Der Unterricht umfasst in diesem Fach pro Schüler eine Unterrichtsstunde pro Woche, diese Stunde findet parallel zu dem Fach statt, das in dem jeweiligen Jahr eine Themenreihe in Kooperation mit Medienerziehung betreibt (i.d.R. Englisch). Eine Kooperation mit anderen Fächern wie z.B. Englisch oder Deutsch wird angestrebt und ist in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgezeichnet.

Für die Jahrgangsstufe 5 sind sechs Themenbereiche vorgesehen, ein weiteres ist optional.

5.1 Zu erreichende Kompetenzen in den jeweiligen Themenbereichen:

1. Umgang mit Hard- und Software

Die SuS beherrschen...

- das Ein- und Ausschalten des Computers.
- das Einloggen im Schulnetzwerk und ILIAS
- den Umgang mit Eingabegeräten
- den Umgang mit Speichermedien
- den Umgang mit dem Drucker
- den behutsamen Umgang mit Hardware
- das Öffnen und Beenden von Software

2. Internetrecherche und Internetführerschein: Wie bewege ich mich sicher im Netz

Die SuS...

- erlangen den Internetführerschein
- lernen Grundregeln der Onlinesuche kennen
- erlernen den kritischen Umgang mit Internetquellen

3. Kommunikation: Umgang mit sozialen Medien und Gefahren im Internet

Die SuS...

- erarbeiten eine Netiquette für Klassenchats
- informieren sich über das Recht am Bild
- lernen die Gefahren der Internetkommunikation kennen
- erarbeiten konkrete Handlungsweisen im Falle von Cybermobbing

4. Textverarbeitung: Umgang mit Office

Die SuS beherrschen...

- die Markierung und die einfache Textformatierung (Seitenränder, Überschriften, Schriftart- und Größe, Text- und Seitenausrichtung)
- das Kopieren und Einfügen von Text und Bild.
- das Drucken, das .doc und .odt Format.
- das Abspeichern und die Ordnerablage.

5. Powerful Powerpoint: Wie erstelle ich eine gute Präsentation?

SuS lernen...

- den Umgang mit Powerpoint
- den grundlegenden Aufbau einer Präsentation kennen.
- Grundlagen der Präsentiertechnik

6. (Optional) Hour of Code: Programmieren kann jeder

Die SuS lernen...

- einfache Programmierelemente kennen
- den groben Aufbau und die Syntax eines Programmes

5.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

5.2.1 Unterrichtsvorhaben I: Umgang mit Hard- und Software

Kontext: Funktionsweise eines Computers / von ILIAS

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Bedienen und Anwenden

Inhaltsfeld: Hard- und Softwarebedienung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Korrekter Umgang mit der Hard- und Software

Zeitbedarf: ca. 3-4 x 45 Min.

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...	Lehrmittel/ Materialien/ Methoden Verbindliche Absprachen	Didaktisch- methodische Anmerkungen
Verhaltensregeln	gehen behutsam mit der Hardware um.	Lehrervortrag: Vermittlung der allgemeinen Regeln in Bezug auf Bedienung und Kabeln im Raum	Den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, dass Missachtungen streng geahndet werden.
Einschalten und Einloggen am PC	beherrschen das Ein- und Ausschalten des Computers. beherrschen das Einloggen im Schulnetzwerk	Auf Sicherheitsrisiken hinweisen	
Tastatur- und Mausbedienung (1x45 Min.)	beherrschen den Umgang mit Eingabegeräten	Tastatur und Maus	Schülerinnen und Schüler erproben ihre motorischen Fähigkeiten.
ILIAS (1x45 Min.)	lernen Grundlagen der Bedienung und Anwendung der Lernplattform ILIAS kennen	Kurzer Lehrervortrag Link: www.emg.ilias.de	SuS Nutzen von ILIAS erläutern SuS müssen sich einloggen können, ihr Passwort personalisieren Kurs erstellen und Grundlagen vermitteln (Dateien herunterladen, Online- Vertretungsplan, etc.)
Software	beherrschen das öffnen und beenden von Software	In der Schule vorhandene (Lern)Software, z.B. Mathetrainer Klett	
Speichemedien/ Daten „to go“ (1x 45 min.)	beherrschen den Umgang mit Speichermedien	USB-Stick	Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Daten auf physikalischen Speichermedien „mitgenommen werden können“

5.2.2 Unterrichtsvorhaben II: Internetrecherche und Internetführerschein

Kontext: Sicher im Netz

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Informieren und Recherchieren

Inhaltsfeld: Internet

Inhaltlicher Schwerpunkt: Internetrecherche und Internetführerschein

Zeitbedarf: ca. 5 x45 Min.

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und	Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische Anmerkungen
Grundlagen 1x45 Min.	erfahren... <ul style="list-style-type: none"> • was ein Browser ist und wie er funktioniert, • wie Internet-Adressen aufgebaut sind und 	Lehrervortrag Website: www.internet-abc.de	Schülerinnen und Schüler erlangen und/oder vertiefen die Grundlagen
Suchen und finden im Internet (1-2x 45 Min.)	erfahren... <ul style="list-style-type: none"> • welche Arten von • Suchmaschinen es gibt, • wie diese Suchmaschinen funktionieren, • wie die besten Treffer 	Lehrervortrag Arbeit am PC Website: www.internet-abc.de Bilder, die man	s. Kompetenzerwartungen
Internetführerschein (1x45 Min.)	müssen auf insgesamt vier Themeninseln knifflige Fragen beantworten: <ul style="list-style-type: none"> • Surfen und Internet • Lesen, Hören, Sehen 	Individuelle Arbeit am PC Website: Surfschein	Schülerinnen erproben ihre Kenntnisse im Bereich Internet und lassen es auf der Seite www.internet-abc.de zertifizieren
(Fakultativ) Umgang mit Quellen (1-2x 45 Min.)	können angeleitet grundlegende Recherchestrategien (z. B. Datenquelle überprüfen, Darstellungsziel ermitteln, Glaubwürdigkeit einschätzen) bei unterschiedlichen Medien an	Website Kinderalltag in Deutschland: Heute und früher	Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Quellen kritisch auseinander.

5.2.3 Unterrichtsvorhaben III: Umgang mit sozialen Medien und Gefahren im Internet

Kontext: Sicher im Netz – Netiquette, Gefahren der Internetkommunikation, Persönlichkeitsrechte und Datenschutz

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:

Die SuS sollen insbesondere lernen, mit sozialen Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen, indem sie zielgerichtet aus unterschiedlichen Medien gesellschaftliche Sachverhalte herausarbeiten und diese untersuchen

Inhaltsfeld: Kommunizieren & Kooperieren

Inhaltlicher Schwerpunkt: Aufbau Medienkompetenz im Umgang mit Internet/sozialen Netzwerken

Zeitbedarf: ca. 6 x 45min (3x45 Min. stehen zur Verfügung)

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Die Reihenfolge der inhaltlichen Aspekte kann individuell an die Lerngruppe angepasst werden

- Die Materialien (s. Link links) sprechen verschiedene Themen an. Besonders Spots können v. a. zum Einstieg ins Thema und zur Sensibilisierung dienen
- Durch eigene Produktionen von z.B. Aufklärungsvideos/Foto-stories können die Gelernten Inhalte praktisch umgesetzt werden (*Kooperation mit sozialem-*

Lernen möglich!)

Für das ganze Modul:

<http://www.lehrplankompass.nrw.de/Lehrplankompass/Klasse-5-und-6>

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...	Lehrmittel/ Materialien/ Methoden Verbindliche Absprachen	Didaktisch-methodische Anmerkungen
Netiquette (Verhaltensregeln im Internet) (2x45 Min.)	lernen verantwortungsvoll mit Meinungsäußerungen im Netz umzugehen (Persönlichkeitsrechte) reflektieren über Sprache als Mittel der Verständigung in sozialen Netzwerken	2 Links zur Netiquette von klicksafe.de: http://www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/spielregeln-im-internet-1-durchblicken-im-rechtschungel/ http://www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/spielregeln-im-internet-2-durchblicken	- Mit Hilfe von kurzen Erklär-Videos wird die Bedeutung von Missverständnissen, Mobbing etc. in sozialen Netzwerken verdeutlicht - Am Beispiel von z.B. WhatsApp, Snapchat werden Verhaltensregeln in (Gruppen-) Chats formuliert, die in der Klasse ausgehängt werden können. Ggf. kann auch ein Netiquette- Klassenvertrag geschlossen werden - Die SuS erhalten praktische Tipps zum Umgang mit „WhatsApp- Stress“ (z.B. stummschalten, Kontakte blockieren, etc.)
Recht am Bild (1x45 Min.)	...lernen verantwortungsvoll mit persönlichen Daten im Netz umzugehen (Datenschutz)	http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Jugendliche/klicksafe_Flyer_Datenschutz_Jugendlich.pdf	- Die SuS sollen dafür sensibilisiert werden, welche Informationen und Daten sie von sich Preis geben
Gefahren der Internetkommunikation (Handlungsweisen im Falle von Cybermobbing, etc.) (3x45 Min.)	...lernen mit Differenzen in sozialen Netzwerken angemessen umzugehen, d.h. sie suchen in konkreten Konfliktsituationen nach Verständigung bzw. praktikablen Lösungen und praktizieren Formen der Konfliktmediation	Guter Film zum Einstieg: https://www.youtube.com/watch?v=du_bA2vhlrg Materialien zum Film: http://old.digizen.org/cyberbullying/film_de.aspx Hintergrundinfos zu	- Anhand von Comics/Filmen können verschiedene Reaktionsmöglichkeiten auf Cybermobbing gezeigt werden - Gemeinsam werden konkrete Tipps gesammelt, wie man bei Cybermobbing helfen kann - Ggf. können die Ergebnisse in einer Fotostory/einem

5.2.4 Unterrichtsvorhaben IV: Umgang mit Office

Kontext: Einführung in Textverarbeitungssoftware*

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Produzieren und Präsentieren/Bedienen und Anwenden

Inhaltsfeld: Softwarebedienung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Korrekter Umgang mit MS Word

Zeitbedarf: ca. 6 x 45min

*Anwendungssoftware ist MS-Office-World da auf Schul-PCs installiert; Hinweise auf andere Anwendungen (z.B. auf Open-Office) möglich).

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...	Lehrmittel/ Materialien/ Methoden Verbindliche Absprachen	Didaktisch- methodische Anmerkungen
Steckbrief (1x45 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen grundlegende Funktionen in Word wie Formatierung von Zeichen und Absatz sowie Ausschneiden/ Einfügen (auch von Bildern). - kennen Speicherformate 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit am PC - ITG- Materialien (DP, s. ILIAS) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Erstellen der Aspekte als Vorlage - Einzelarbeit - Ausdruck und Präsentation
Stundenplan (1x45 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> - wenden Tabellenfunktion an. - richten ein Dokument ein (Hoch-/Querformat) - setzen Rahmen und legen Hintergrundfarbe fest. 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit am PC - 	<ul style="list-style-type: none"> - Partnerarbeit
Standardbrief	<ul style="list-style-type: none"> - arbeiten mit Autokorrekturfunktionen (Rechtschreibung/ Grammatik). - kennen Elemente eines Standardbriefs. - lernen Kopf- und Fußzeile kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit am PC 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>(Kooperation mit Deutsch möglich)</i>
Alternative Vertiefungsmöglichkeiten:			
Märchen/ Rezept/ Beitrag Schülerzeitung	<ul style="list-style-type: none"> - üben möglichst fehlerfreie Eingabe eines längeren Textes. - arbeiten mit Autokorrektur - Layout-Funktionen 		<ul style="list-style-type: none"> - gegenseitige Korrektur - <i>(Kooperation mit Deutsch möglich)</i>

5.2.5 Unterrichtsvorhaben V: Powerful Powerpoint: Wie erstelle ich eine gute Präsentation?

Kontext: Einführung in Powerpoint/Präsentieren

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Produzieren und Präsentieren

Inhaltsfeld: Softwarebedienung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Korrekter Umgang mit Powerpoint

Zeitbedarf: ca. 4-5 Std. à 45min

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...	Lehrmittel / Materialien / Methoden Verbindliche Absprachen	Didaktisch- methodische Anmerkungen
Einführung und Grundlagen in (Powerpoint-) Präsentationen 1x45 Min.	...lernen zentrale Merkmale und Verwendungsmöglichkeiten einer Präsentation kennen ...kennen die softwaretechnischen Grundlagen zur Erstellung einer einfachen Präsentation und wenden diese an	Grundlagen werden als Lehrervortrag vermittelt http://www.lehrer-online.de/itg-präsentation.php	Vereinbarung: Gelehrt wird Powerpoint Was ist Präsentieren? Früher Overhead heute Beamer Präsentationssoftware: MS Powerpoint – Marktführer, Zugehörig zu Microsoft Office, wie Word Begriffe: Folie, Beamer, Pointer, Whiteboard Neue Folie, Folienvorlagen Bild einfügen(Recherche) Animation und Übergänge Textfeld: Umsortieren und Löschen von Folien
Erste Präsentation 3x45 Min.	...lernen ein Thema mit Powerpoint zu präsentieren	Schüler arbeiten in Einzelarbeit, maximal Zweierteam Link zu Beispielpräsentation: http://www.lehrer-online.de/itg-präsentation.php	Themenfindung evtl. in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern (<i>Kooperation z.B. mit Deutsch/Englisch?</i>) Wichtig: Zielsetzung des Vortrags im Blick Teile einer Präsentation: Titelfolie, Gliederung, Themenfolien, Schlussfolie Warum eine Gliederung? Zu jedem Gliederungspunkt Folien Grundlagen einer guten Präsentation: wenig Text, kurz wirkt am besten, weniger ist mehr, Struktur Schülerpräsentation mit anschließender Diskussion: was war gut? Was könnte man besser machen?
Vertiefung (<i>optional</i>) 1x45 Min.	...lernen vertiefende Kenntnisse in Powerpoint	Sozialform je nach Lerngruppe	Voneinander lernen (Tipps und Tricks), Verbesserung der eigenen Präsentation Austausch von Schülererfahrungen Folienmaster

5.2.6 Unterrichtsvorhaben VI (optional): Hour of Code: Programmieren kann jeder...

Kontext: Einführung in die Programmierung

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Bedienen und Anwenden

Inhaltsfeld: Programmieren

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kennenlernen grundsätzlicher Konzepte der Programmierung

Zeitbedarf: beliebig

Sequenzierung inhaltlicher	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Lehrmittel/ Materialien/ Methoden Verbindliche	Didaktisch-methodische
Spielerischer Einstieg in die grafische Programmierung	...lernen grundlegende Konzepte der Programmierung kennen	Einzelarbeit an Übungsreihen. Sämtliche Materialien finden sich auf: https://hourofcode.com/de (z.B. Programmieren in	

Vgl. Baacke, Dieter, u.a. (Hg): *Handbuch Medien: Medienkompetenz*, Bonn 1999.

Vgl. <https://www.medienpass.nrw.de/de/inhalt/kompetenzrahmen> (Zugriff am 08.05.2016)

Vgl. <http://www.internet-fuehrerschein.de/> (Zugriff am 08.05.2016)

15 Evaluation

Die Planungsgruppe Schulentwicklung geht davon aus, dass wir am EMG ein insgesamt gutes Schulklima haben. Dieses soll durch eine regelmäßige Evaluation erhalten bleiben und „blinde Flecken“ sollen aufgedeckt werden. Dazu führen wir eine systematische Erhebung von Daten zum Schulklima am EMG bei SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften durch. Anschließend erfolgt eine Auswertung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des Klimas. Wir verwenden dazu folgende Fragebögen:

Fragebogen zum Schulklima für Eltern

Aussagen	stimmt nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt voll
1. Mein Kind geht gerne in die Schule.				
2. Wenn mein Kind ein Problem hat, weiß ich an wen ich mich in der Schule wenden kann.				
3. Die Beratung in der Schule (Sprachenwahl, Kurswahl, Probleme, usw.) ist konstruktiv und unterstützend.				
4. Wenn ich mit den LehrerInnen sprechen möchte, ist das kurzfristig möglich.				
5. Die LehrerInnen sind im Umgang mit mir freundlich.				
6. Das Angebot zur Betreuung meines Kindes außerhalb der Unterrichtszeit ist vielseitig.				
7. Mein Kind wird entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert.				
8. Bei Leistungsproblemen gibt es am EMG Hilfsangebote.				
9. Die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen erlebe ich als kooperativ und konstruktiv.				
10. Die Schulleitung erlebe ich als einen guten Ansprechpartner.				
11. Die Schule ist gut organisiert.				
12. Die Kommunikationswege der Schule (Homepage, Elternbriefe) sind gut.				
13. Ich bin über Mitwirkungsmöglichkeiten (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Arbeitskreise) informiert.				
14. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist gut.				

Am EMG werden folgende pädagogische Konzepte besonders gut umgesetzt:

Was gefällt Ihnen – was stört Sie?

Fragebogen zum Schulklima für KollegInnen

Aussagen	stimmt nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt voll
1. Die Atmosphäre zwischen den KollegInnen ist vertrauensvoll.				
2. Der Umgang im Kollegium ist wertschätzend.				
3. Das Kollegium arbeitet effektiv zusammen.				
4. Die Fachschaften arbeiten effektiv zusammen.				
5. Die Arbeit ist unter den KollegInnen gerecht verteilt.				
6. Der Berufsalltag belastet mich.				
7. Entscheidungen der Schulleitung sind transparent.				
8. Die Schulleitung zeigt Präsenz und ist kurzfristig ansprechbar.				
9. Konferenzbeschlüsse, Regeln und Absprachen werden eingehalten.				
10. Das Schulgebäude ist sauber und gepflegt.				
11. In den Klassenräumen fühle ich mich wohl.				
12. Die Medienausstattung ist zeitgemäß.				
13. Die Schule ist übersichtlich organisiert.				
14. Die Kommunikationswege der Schule (Homepage, Elternbriefe) funktionieren.				
15. Mit meinem Stundenplan bin ich zufrieden.				
16. Vertretung wird an unserer Schule sinnvoll und praktikabel organisiert.				
17. Der Lehrerrat vertritt meine Interessen angemessen.				
18. Unsere Schülerinnen und Schüler erlebe ich in der Regel als kooperativ und konstruktiv.				
19. Die Elternschaft erlebe ich in der Regel als kooperativ und konstruktiv.				
20. Der Schulträger unterstützt unsere Arbeit.				

Am EMG werden folgende pädagogische Konzepte besonders gut umgesetzt:

Was gefällt Ihnen – was stört Sie?

Fragebogen zum Schulklima für SchülerInnen

Aussagen	stimmt nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt voll
21. Ich gehe gerne in die Schule.				
22. Ich bin stolz auf das EMG zu gehen.				
23. In meiner Klasse/meinem Kurs fühle ich mich wohl.				
24. Wenn ich ein Problem habe, weiß ich an wen ich mich wenden kann.				
25. Ich würde mich, auch mit persönlichen Problemen, an meine LehrerInnen wenden.				
26. Wenn ich mit den LehrerInnen sprechen möchte, ist das kurzfristig möglich.				
27. Die Beratung in der Schule (Sprachenwahl, Kurswahl, Probleme, usw.) erlebe ich als konstruktiv und unterstützend.				
28. Wir helfen uns gegenseitig bei Problemen.				
29. Bei Leistungsproblemen gibt es am EMG Hilfsangebote.				
30. Meine LehrerInnen sind im Umgang mit mir freundlich.				
31. Das Angebot an außerunterrichtlichen Veranstaltungen ist vielseitig und ansprechend.				
32. Die Medienausstattung ist zeitgemäß.				
33. In den Klassenräumen fühle ich mich wohl.				
34. Unser Schulgelände ist ein attraktiver Pausenbereich.				
35. Die Bewegungsangebote in der Mittagspause sind vielseitig.				
36. Das Verpflegungsangebot an unserer Schule ist schmackhaft.				
37. Unsere Schule ist vielseitig organisiert.				
38. Ich bin über Mitwirkungsmöglichkeiten (Schülervertretung) informiert.				

Das macht unsere Schule aus:

Was gefällt Euch – was stört Euch?

Fragebogen zum Schulleitungshandeln

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

in dem folgenden Fragebogen geht es um Ihre Einschätzung des Leitungshandelns Ihrer Schulleiterin / Ihres Schulleiters.

Um die einzelnen Merkmale (Dimensionen) des Leitungshandelns zuverlässig abzufragen, sind sie mit mehreren Aussagen erfasst, die jeweils leicht unterschiedliche Akzente setzen.

A-Teil: Grundlagen für Schulentwicklung

Nr.	Die Schulleiterin / der Schulleiter...	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
Konstruktive Arbeitsatmosphäre					
1	fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	würdigt besondere Leistungen und Erfolge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	gibt den Lehrkräften viel Anerkennung und Unterstützung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	macht nach außen deutlich, dass die Erfolge der Schule auf vielen Schultern ruhen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	hat ein offenes Ohr für die Anliegen und Probleme der Lehrkräfte und der übrigen Beschäftigten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	fördert einen konstruktiven Umgang mit Fehlern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	geht mit Problemen und Konflikten im Kollegium sensibel und angemessen um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	sorgt dafür, dass die Anliegen und Probleme der Schülerinnen und Schüler angemessenen Raum erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbindliches Leitungshandeln					
9	hält sich selbst an die Regeln und Vereinbarungen, die für die schulische Zusammenarbeit gelten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	steht zu den eigenen Aussagen und hält Vereinbarungen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	bezieht die Lehrkräfte verantwortlich in die pädagogischen Entwicklungsprozesse der Schule ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	macht eigene Entscheidungen transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	informiert umfassend und rechtzeitig über wichtige Änderungen oder Ereignisse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovative Grundhaltung					
14	hat eine Vision von der Zukunft der eigenen Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	sorgt dafür, dass bei der Entwicklung der schulischen Leitziele alle Gruppen der Schulgemeinde beteiligt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	kennt die aktuellen rechtlichen Grundlagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	sucht nach neuen Wegen, wie die Arbeit an der Schule verbessert werden kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	ist aktiv am Entwicklungsprozess beteiligt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nr.	Die Schulleiterin / der Schulleiter...	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
Grundverständnis von Unterrichtsentwicklung					
19	begreift die Unterrichtsentwicklung als eine zentrale Steuerungsaufgabe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	trägt Sorge dafür, dass die Förderung aller Schülerinnen und Schüler einen zentralen Stellenwert hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	ist über grundlegende aktuelle pädagogische Entwicklungen informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	sorgt im Rahmen der Qualitätsentwicklung für gemeinsam akzeptierte Standards guten Unterrichts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	sorgt dafür, dass auch die Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung des Unterrichts mit einbezogen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B-Teil: Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen

Nr.	Die Schulleiterin / der Schulleiter...	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
Strukturen legen für Entwicklungsprozesse					
24	gestaltet die Schulentwicklung auf der Grundlage des Schulprogramms.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	versteht Qualitätsentwicklung als Daueraufgabe und schafft dafür Strukturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	sorgt dafür, dass gemeinsame Vereinbarungen verbindlich umgesetzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	stellt klare Anforderungen an die Leistungen des Personals.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	achtet darauf, dass die Lehrkräfte klare Ziele vereinbaren und daran ihr Handeln ausrichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	delegiert Aufgaben an Kolleginnen und Kollegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovative Prozesse anstoßen und gestalten					
30	nutzt die Freiräume der rechtlichen Rahmenbedingungen für die schulische Entwicklung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	kann das Kollegium für die innovative Arbeit motivieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32	greift Ideen aus dem Kollegium auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33	fördert verbindliche Kooperationsstrukturen im Kollegium.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34	unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen, die die Unterrichtsentwicklung fördern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35	stellt für die schulische Entwicklungsarbeit zeitliche und räumliche Ressourcen zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36	sorgt in von ihr/ihm angeregten Vorhaben für überschaubare Zwischenschritte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergebnisse sichern und bewerten					
37	sichert die Weiterentwicklung der Schule auf der Basis von Qualitätsmanagementkonzepten (z. B. Q2E).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
38	führt mit dem Kollegium interne Evaluationen durch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39	reflektiert mit dem Kollegium die erreichten Ergebnisse und zieht daraus Konsequenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40	sorgt dafür, dass vor dem Hintergrund der Evaluationsergebnisse gezielt Fortbildung stattfindet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C-Teil: Zusammenarbeit im Schulleitungsteam

Nr.	Die Mitglieder des Schulleitungsteams...	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
41	haben eine gemeinsame Vision von der Zukunft der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
42	gehen mit einander wertschätzend um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
43	arbeiten gut zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
44	können ihre Arbeit gut organisieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
45	gehen mit Konflikten im Schulleitungsteam konstruktiv um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
46	qualifizieren sich beständig weiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluation der Lernplanarbeit

Bitte in den Fachschaften ausfüllen und auswerten. Die für das jeweilige Fach zusammengefassten Ergebnisse bitte bei der SL abgeben

	++	+	-	--
Die Arbeit mit dem Lernplan eignet sich zum Üben und Wiederholen von Inhalten				
Der Lernplan korrespondiert inhaltlich mit dem Unterricht				
Der Lernplan sorgt für effektive Nutzung von VT-Stunden				
Die Lernplanarbeit entlastet				
Der Lernplan ist verzichtbar				
Lernplanarbeit fängt Unterrichtsausfall auf				
Es wäre sinnvoller, in VT-Stunden Unterricht zu erteilen				
Der Lernplan fördert das selbständige Arbeiten der SuS				
Die SuS erhalten immer und zeitnah eine Rückmeldung zu ihrem Lernplan				
Die SuS haben die Möglichkeit ihre Lernplanaufgaben selbständig auf fachliche Richtigkeit zu überprüfen				
Die Bearbeitung des Lernplans fließt in die Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit ein				
Zu oft haben die SuS keine Lernplanaufgaben				
Zu oft haben die SuS keine Materialien zur Hand				
Meine Erfahrungen mit der Lernplanarbeit sind positiv				
Sonstige Anmerkungen:				

Evaluation „Learnie“

Zutreffende Antwort(en) bitte ankreuzen:

1. Der Learnie passt gut in meine Tasche. ja nein
2. Der Learnie ist nach einem halben Jahr noch in einem guten Zustand. ja nein
Wenn „nein“, was genau ist beschädigt?
3. Was hast Du an Learnie genutzt?
 Namensschild
 Kalender als Planungshilfe
 Stundenplan
4. Was hat Dir dabei am meisten gefallen und warum?
5. Ich habe den Learnie immer dabei. ja nein
6. Ich arbeite gerne mit dem Learnie. ja nein
7. Mein Learnie ist vollständig ausgefüllt. ja nein
8. Ich habe im Learnie gelesen. zum Methodenlernen
 unsere Schulregeln
 über den Ablauf der Lernzeiten
9. Aus welchem dieser vorgenannten Bereiche könntest Du etwas berichten?
10. Was ich an Learnie verbessern würde.
11. Wenn Du den Learnie nicht benutzt hast, nenne Gründe dafür.

16 Berufswahlorientierung

Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ schreibt für alle Schulen in NRW ab der Klasse 8 eine Berufs- und Studienorientierung vor. Am EMG gibt es schon seit vielen Jahren Betriebspraktika, Studien – und Berufsberatung, sowie zahlreiche Veranstaltungen rund um das Thema Studium und Beruf für die Sekundarstufe II. Neu hinzugekommen sind die Berufsfelderkundungstage in der Klasse 8, sowie ein Bewerbungstraining in der Klasse 9. In den nächsten Jahren wird der Bereich Berufsorientierung weiter ausgebaut, so dass die Schüler von der Klasse 8 bis zum Abitur Informationen und Veranstaltung für die Berufs- und Studienwahl erhalten. Unterstützt werden die Angebote durch zahlreiche Zeitschriften und immer aktuelle Aushänge am schwarzen Brett, darunter z.B. auch Stellenangebote.

Potentialcheck

Der Potentialcheck ist ein eintägiges Kompetenzfeststellungsverfahren für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8, das in allen allgemeinbildenden weiterführenden Schulen im Rhein-Erft-Kreis seit 2007 durchgeführt wird. Am EMG wird der Potentialcheck im Moment vom Hochbegabtenzentrum Brühl angeboten.

Berufsfelderkundungstage

Ab dem Schuljahr 2015 / 2016 gibt es am EMG zwei Berufsfelderkundungstage. An diesen eintägigen Praktika sollen Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in berufliche Tätigkeiten erhalten und möglichst verschiedene Berufsfelder kennen lernen. Die Berufsfelderkundungstage liegen im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 und sollen auf die Ergebnisse des Potentialchecks aufbauen. Einer der beiden Berufsfelderkundungstage ist der Girls' und Boys' Day im April. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich für beide Tage eigenständig einen Praktikumsplatz.

Bewerbungstraining

Ab dem Schuljahr 2015 / 2016 führen wir im Jahrgang 9 ein Bewerbungstraining in Kooperation mit der DEBEKA durch. Ziel ist, dass die Schüler ein Jahr vor dem Betriebspraktikum in der EF von einem externen Partner einen Einblick darin bekommen, worauf Arbeitgeber bei einer Bewerbung besonders achten. Außerdem sollen kurze Vorstellungsgespräche geübt werden. Weitere Übungen zur Bewerbung finden im Fachunterricht der Jahrgangsstufe 9 statt.

Betriebspraktikum

Das zweiwöchige Betriebspraktikum findet immer im Januar in der Jahrgangsstufe EF statt. Die Schüler erhalten etwa ein Jahr vor Beginn des Praktikums die Informationsschreiben, um sich frühzeitig und selbständig um einen Praktikumsplatz zu kümmern.

Während des Praktikums werden die Schüler in den Betrieben von Lehrern des EMG besucht. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Erfahrungen in einer Praktikumsmappe, die anschließend bewertet wird und auf dem Zeugnis vermerkt wird.

Berufe-Speeddating

In der Q1 nehmen alle Schülerinnen und Schüler an einem Berufe-Speeddating teil. In wechselnden Gesprächen mit Eltern und Vertretern unserer Kooperationspartner (Sparkasse Hürth, Rhein-Erft-Akademie, Fachhochschule des Mittelstands) werden wichtige Erkenntnisse aus Studium und Beruf weitergegeben. So sollen die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Zukunfts- und Bildungsorientierung unterstützt werden und Kenntnisse über unterschiedliche Berufe und Berufschancen sammeln können. Bei dieser Veranstaltung sind wir auf die Mithilfe unserer Elternschaft angewiesen. Das Speeddating findet in der Regel Mitte März statt.

Unitage

Jedes Jahr finden an den umliegenden Universitäten Unitage statt. Des Weiteren gibt es regelmäßig verschiedene Berufs- und Studienmessen. Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2 können sich an diesen Tagen nach Rücksprache mit der Stufenleitung beurlauben lassen, um selbständig diese Veranstaltungen zu besuchen. Auf die Veranstaltungen wird rechtzeitig per Aushang am Informationsbrett hingewiesen. Jedes Jahr findet in der Schule eine kurze Vorstellung der Berufsmesse Vocatium statt, zu der sich Schüler individuelle Beratungstermine geben lassen können.

Studien- und Berufsberatung

Weitere Angebote für die Oberstufe sind ein Assessmentcenter mit der Barmerversicherung, eine Berufsfeldinformation in der Q1 und individuelle Beratungsangebote durch die Arbeitsagentur in der Oberstufe. Unter anderem wird den Schülern durch die Arbeitsagentur der offizielle Studienführer vorgestellt und kostenfrei ausgehändigt.

Berufswahlpass

Der Berufswahlpass dient zur Dokumentation der gesamten Berufserkundungen und Praktika im Laufe der Schulzeit. Er wird im Rahmen des Potentialchecks den Schülern vorgestellt und ausgehändigt.

15.1 Übersicht

blau unterlegt = Standardelemente (Die Standardelemente stellen den Rahmen und die für alle Schulen verbindliche Basis des schulisch begleiteten Prozesses der Beruflichen Orientierung dar)

orange unterlegt = weitere Angebote der Schule (Schulen können auf der Basis der Standardelemente und Mindestanforderungen weitere Angebote in ihr schulinternes Curriculum für die Berufliche Orientierung aufnehmen. Dies gilt auch für bereits bestehende Angebote der Schulen)

Jahrgangsstufe 8

Nr	Datum	Maßnahme	Ort	Bemerkungen
1	Anfang des Schuljahrs 12.09.2018	Präsentation des Konzepts Berufsorientierung am EMG	Klassen-pflegschaft	
2	Fahrtenwoche 17.09. – 21.09.	Einführung des Berufswahlpasses	Klasse	1 Doppelstunde pro Klasse
3	19.11.2018	Elternabend Potenzialanalyse Berufsfelderkundungstage	Schule	Vortrag Potenzialanalyse (externer Referent)
4	03.12. – 06.12.	Potenzialanalyse	extern	1 Tag pro Klasse außerhalb der Schule
5	11.02.2019 28.03.2019 19.06.2019	3 Berufsfelderkundungstage	extern	BFE 2 = Boy's and Girl's day Kontrolle und Rückgabe der Teilnahmebescheinigungen
6	Ende des Schuljahrs	Fazit Stufe 8 Fortführung Berufswahlpass Beratungsgespräche in den Klassen	Klasse	1 Doppelstunde pro Klasse

Jahrgangsstufe 9

Nr	Datum	Maßnahme	Ort	Bemerkungen
1	Anfang des Schuljahrs 05.09.2018	Präsentation des Konzepts Berufsorientierung am EMG	Klassenpflugschaft	Hinweis auf Homepage Zeugnisbemerkung
2	Schuljahr	Sozialpraktikum im Rahmen des Religions-/PP- Unterrichts	extern	Orga durch die Fachschaft Religion Teilnahmebescheinigung Praktikum > Zeugnis
3	04.02. / 05.02. (Zeugnis-konferenz)	Bewerbungstraining	Klasse	Durchführung durch externe Referenten (De-BeKa) 1 Doppelstunde pro Klasse
4	04.02. / 05.02. (Zeugnis-konferenz)	Information Praktikum EF Fortführung Berufswahlpass	Klasse	1 Doppelstunde pro Klasse > parallel zu Nr. 3
5	Ende des Schuljahrs	Erlebnis Maschinenbau	extern	Individueller, freiwilliger Praktikumstag
6	Ende des Schuljahrs	Vorbereitung der Anschlussvereinbarung	Klasse	1 Doppelstunde pro Klasse
7	Ende des Schuljahrs	Fazit Stufe 9 Fortführung Berufswahlpass Beratungsgespräche in den Klassen	Klasse	1 Doppelstunde pro Klasse (zusammen mit Nr. 6)

Jahrgangsstufe EF

Nr	Datum	Maßnahme	Ort	Bemerkungen
1	Anfang des Schuljahrs 29.08.2018	Präsentation des Konzepts Berufsorientierung am EMG	Stufenversammlung	Hinweis auf Homepage Zeugnisbemerkung
2	21.01. – 01.02.2019	Praktikum	extern	
3	04.02.2019 (besserer Termin?)	Nachbereitung Praktikum		45 Minuten in 2 Großgruppen
4	2. Halbjahr	Verpflichtende individuelle Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit	Schule	Durchführung durch Frau Brechtken (Berufsberaterin)
5	Ende des Schuljahrs	Fazit Stufe EF Fortführung Berufswahlpass	Tutorengruppe	45 Min. pro Gruppe

Jahrgangsstufe Q1

Nr	Datum	Maßnahme	Ort	Bemerkungen
1	Anfang des Schuljahrs 29.08.2018	Präsentation des Konzepts Berufsorientierung am EMG	Stufenversammlung	Hinweis auf Homepage Zeugnisbemerkung
2	09.10. – 11.10. (nur 2018!)	Information der Bundesagentur für Arbeit	Schule	Beratung in Gruppen (20 – 30 SuS > 45 Minuten) Durchführung durch Frau Brechtken (Berufsberaterin)
3	Fahrtenwoche (17.09. – 21.09.)	Ausgabe des Studien- und Berufsführers / Fortführung des Berufswahlpasses	Schule	1 Doppelstunde pro Klasse
4	Fahrtenwoche (17.09. – 21.09.)	Assessment – Center	Schule	Durchführung durch externe Referenten (Barmer) 1 Doppelstunde pro Klasse
5	November / Dezember	Infoveranstaltung Duales Studium Berufswahltest	Schule	Durchführung durch Herr Timmann (Fachhochschule Berg. Gladbach (FHDW))
6	Februar	Dies Academicus	Schule	Alle zwei Jahre
7	20.03.2019	Speeddating	Schule	
8	Ende des Schuljahrs	Fazit Stufe Q1 Fortführung Berufswahlpass	Tutorengruppe	45 Min. pro Gruppe

Jahrgangsstufe Q2

Nr	Datum	Maßnahme	Ort	Bemerkungen
1	Anfang des Schuljahrs 29.08.2018	Präsentation des Konzepts Berufsorientierung am EMG	Stufenversammlung	Hinweis auf Homepage Zeugnisbemerkung
2	Oktober – Dezember	Infoveranstaltung Studium in den Niederlanden	Schule	Nach Interesse
3	Februar	Dies Academicus	Schule	Alle zwei Jahre
4	Mottowoche (April)	Infoveranstaltung zum NC	Schule	Orga durch Herrn Timmann
5	Mottowoche (April)	Fazit Stufe Q2 Abschluss Studien- und Berufsorientierung am EMG Abschluss Berufswahlpass	Tutorengruppe	1 Doppelstunde pro Gruppe

Allgemeine jahrgangsstufenunabhängige begleitende Maßnahmen

Nr	Datum	Maßnahme	Ort	Bemerkungen
1	Schuljahr	Sprechstunden StuBos	StuBo-Büro	wöchentlicher Sprechstundentermin PE / HL
2	Schuljahr	Berufsberatung in der Oberstufe	Elternsprechtag individuelle Termine	Durchführung durch Frau Brechtken (Berufsberaterin), nach Absprache für Q1 und Q2
3	Schuljahr	Zeitschriften und Aushänge	Schule	Zeitschriftenauslage auch bei Elternpflegschaftsabenden
4	Schuljahr	Angebote auf der Homepage	Homepage	Aktualisierung der Homepage
5	Oktober - Januar	Hochschulhospitationswoche DSHS Köln	extern	Individuell, freiwillig, Anmeldung August EF, Q1, Q2
6	November	Hochschulhospitationswoche RWTH Aachen	Aachen	Individuell, freiwillig (1 Woche) über StuBos nur Q2
6	Schuljahr	Hochschulhospitationswoche Uni Köln / Uni Bonn	Aachen	Individuell, freiwillig (1 Woche) über StuBos nur Q2
7	Schuljahr	Schnupperstudium (Bonn, Köln, Aachen)	extern	nach individueller Absprache
8	Januar / Februar	Wochen der Studienorientierung	extern	Individuell, freiwillig (tageweise)
9	Juni/Juli: Infoveranstaltung September: Messe	Vocatium – Fachmesse für Ausbildung und Studium	Extern	Individuell, freiwillig, 1 Tag

17 Schulentwicklungsvorhaben

16.1 Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung unserer Schulentwicklungsvorhaben in den letzten Jahren anhand der Zielvereinbarungen zu den Ergebnissen der Qualitätsanalyse NRW (Bericht am EMG am 24.05.2011).

Zielbeschreibung/ Datum der Zielerreichung	Qualitätsbereich	Indikatoren der Zielerreichung	Von der Schule geplante Maßnahmen zur Zielerreichung			Bilanzgespräche
Unterrichtsentwicklung						
Ziele oder Teilziele (ggf.)	gemäß Qualitäts-Tableau (QB 1-6)	Woran wird der Grad der Zielerreichung <u>erkannt und gemessen?</u>	Maßnahmen in der Schule	erreicht	Externe Unterstützung	Datum
Weiterentwicklung Lernplanarbeit: Verzahnung	2.4	Lernpläne sind Quartals- oder Monatspläne und enger mit dem Unterricht verzahnt. Verzahnung mit dem Unterricht: 2-spuriges Arbeiten: Unterricht und SOL Rückmeldung, Beratung, Schülersprechtage	Lernplantutoren Je nach Alter kleinschrittig oder großräumig Berücksichtigung in der SoMi-Note FaVo 2014: Entwicklung von Lehrgängen langfristig; zunächst Ausweitung des parallelen Arbeitens; Festlegung der Inhalte und der Reihenfolge derselben; Parallelklausuren, Arbeit an den Curricula FaVo 2015: Paralleles Arbeiten etabliert Verzahnung von Lehrplan und Lernplan (Pädagog. Tag?) Erarbeitung wirksamer Konzepte gegen Unterrichtsausfall Nutzung der Lernplattform Ilias	ja		November 2012

			Arbeitskreis „Lernplanarbeit“ überarbeitet das Konzept und legt es zur weiteren Bearbeitung den Fachkonferenzen vor bis spätestens Juli 2012, zum Ende des Schuljahres	ja		
Hausaufgaben - Schulaufgaben		(Haus-)Aufgaben werden in den Unterricht integriert	Aufnahme in das Projekt „Lernpotenziale“ 09/2012-05/2014 Schwerpunkte: Projektmanagement, Struktur von Lernzeiten in veränderter Lernumgebung; Aufbau eines Materialpools für selbständiges Arbeiten (SOL)		Fortbildung zum Thema, Praxis-Beispiele	
		Hausaufgaben-Umfang ist reduziert, regelmäßige Übungsanteile im Unterricht (Doppelstunden und erhöhte Kernfachstunden) / Lernbüro	Einrichtung des gebundenen Ganztags ab Schuljahr 2013-14 Erhöhte Kernfachstunden 2013-14 Nutzung von Synergie-Effekten in den NW Überarbeitung der Stundentafel SI: Kernfachstunden neben Lernzeiten 2015-16			
		(Haus-)Aufgaben werden in den Ganztags integriert (gem. Rund-erlass v. 05.05.2015)	Überarbeitetes Aufgabenkonzept Schulkonferenz Juli 2015 Bereitstellung individualisierender Übungsmaterialien	ja		
Leistungskonzept Revision der Curricula	2.2 2.1	Fachbezogene Leistungskonzepte liegen vor, Curricula werden einheitlich formatiert und aktualisiert	Arbeit an der schulinternen Curricula unter bes. Berücksichtigung der Kompetenzorientierung, Vorlage der Leistungskonzepte: 19.12.2011 Pädagogischer Tag am 10.02.2014: Arbeit an den schulinternen Curricula Nutzung von Synergie-Effekten Homogenisierung der Curricula (moderne FS)	ja	Beratung Schulaufsicht, Praxis-Beispiele, Kompetenzteam	Frühjahr März 2013
		Leistungskonzepte und Curricula sind auf der Homepage veröffentlicht	Sind veröffentlicht. Arbeit der FaKo zu KLP und Curricula sind abgeschlossen	ja		

Implementation der KLP und Curricula bis 1.8.2015		Leistungskonzepte und Curricula sind in Ilias hinterlegt und auf der Homepage veröffentlicht	allerdings noch nicht die Neufassung; Auftrag an FaKo: Dateien an KL KL stellt in Ilias ein FaVo 2015!	Teilw.		
„Unterrichten in Doppelstunden“	2.4	Umstellung auf Doppelstunden als akzeptiertes Modell mit veränderter Unterrichts- und Lernkultur	Umstellung seit 01.08.2011 Pädagogischer Tag am 22.02.2012: Unterrichten in Doppelstunden	ja	Fortbildungen 22.2.2012 „Unterrichten in Doppelstunden“: schüleraktivierende Methoden, Aufgabenentwicklung und Problemstellung	
Fachlich gestützte Selbstkontrolle Selbstständigkeit	2.4	Lösungshefte sind in Schülerhand Lösungen zur Selbstkontrolle (s.u.) Ausweitung der Selbstständigkeit im aufwachsenden Ganztag Einführung von Schülersprechtagen	Thema auf der Konferenz der Fachvorsitzenden 2015 Immer ein Thema in Unterrichtsnachbesprechungen; wird zunehmend genutzt. Leitprinzip der Silentien	Ja In Arbeit (s.u.)		
Kooperative Lernformen	2.4	Methodenkonzept Schulisches Konzept zur Unterrichtsqualität	2013: AK „Kollegiale Hospitation“ 2015-16: Tutor für Neulinge und Vt-Lehrkräfte inkl. UB und Coaching 2015-16: AK „Unterrichtskultur“ : Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes von Unterrichtsqualität 2015-16: Wochen der Unterrichtskultur („classroom walk-through“ / Systemmonitoring / Kollegiale Hospitation		Fortbildung „Lehrertandems“ u. Ermöglichung kollegialer Hospitation (ausgefallen: nicht genügend Anmeldungen)	

Individualisierung	2.4	Lernbüros mit Fachlehrkräften und Schülern als Lerntutoren werden genutzt:	Einrichtung von Lernbüros mit Lerntutoren zum 01.08.2011 2011 ja 2012 -13 wenig genutzt 2013 -14 evaluiert 2014- 15 ja, fest etabliert. Verzahnt mit Förderplänen 2015-16 (s.o.) ergänzt durch Lernzeiten und Silentien	ja	Fortbildungen Kompetenzteam Lernpotenziale	
			Evaluation der Lernbüro-Arbeit	ja		
		Bessere Schülerleistungen Gesteigerte Versetzungsquote Verbesserung der Leistungen bei LSE	organisatorische Maßnahmen zur Förderung bei Defiziten z. B. durch Ausgleichsstunden oder Team-Teaching Ergänzungsstunden: Stärkung von Sozialkompetenz, Medien- u. Methodenkompetenz in Stufe 7 (2011-12) und 8 (2012-13) Erstellung eines Konzeptes für diese Zusatzstunden 2015: Lernzeiten, Silentien und Aufgabenkonzept Auswertung der Ergebnisse als verbindliches FaKo-Thema Kalibrieren durch gemeinsames Korrigieren Keine Verbesserung bei Ergebnissen der LSE: Eingruppierung überprüfen: Statistik weist unsere Migrantinnen und vor allem Migranten (ca. ein Drittel) nicht aus Freigabe der Schulformempfehlung bringt uns steigende Zahlen von SuS mit fehlender Eignung Wettbewerbe : Känguru, Big Challenge, Lions, Akzeleration, verändertes WP-Angebot (Gesch-EK), CAE, DELF, Dies Academicus, DaZ, LRS-Förderung, HKU	ja Ja, aber		Schuljahresende 2013 (Juli 2013)
			Ausbau der Teamstruktur, Feedbackkultur			

Legende:



Alte Fassung

neu hinzugekommen

Vorhaben neu

Neu hinzugefügt: Schulentwicklung

Neu hinzugefügt: Schulentwicklung						
Schulprogramm-Arbeit: Ausgestaltung des schuleigenen Profils	neu	Einrichtung eines Bilingualen Zweiges	Bilingualer Zweig Deutsch-Englisch seit 2013-14 Konzeptentwicklung, Antragstellung Weiterentwicklung: Fächerkanon und Ausbildung der SuS FaKo: Erarbeitung eines Curriculums für den Bili-Unterricht Seit 1.8.2015: Einstieg in den bilingualen Zweig mit ca. 60 SuS im Fach Bio-E	ja		
		Weiterentwicklung des Ganztags: Von der Erprobungsstufe in die SI Fördern, Fordern, Talente wecken und Kompetenzen entfalten: alters- und niveaugerechte Angebotspalette im gymnasialen Ganztag	Kapitalisierung: Einstellung einer Ganztagskoordinatorin (KJA) für Angebote des Trägervereins Überarbeitung des Stundenrasters: Flexible MiPau Lernzeiten und Silentien Kernzeit bis 15.00h + Betreuung bis 16.00h Ausbau des Mensaangebotes, Gründung eines Mensaver eins	ja		
Außendarstellung der Schule	neu	Auszeichnung mit dem Klimaschutzpreis der Stadt Hürth Standortschule BNE Zukunftsschule NRW Netzwerk Lernkultur: Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Individuelle Förderung Antrag „Gute gesunde Schule“ in Arbeit		ja		

		Steigerung der Anmeldezahlen Beibehalten der Fünfüzigkeit trotz Baustellensituation	Neukonzeption des Tages der Offenen Tür Überarbeitung des Schulflyers und der Informationsbroschüren Überarbeitung des Schullogos Neukonzeption und Ausgestaltung des Internetauftritts Jahrbuch „MachWerk“ seit 2014-15	ja	Beratung: Institut für systemische Lösungen in Schule, Hilbig, Hochschule für Gestaltung	
Inklusion	neu	Der Index für Inklusion wird in wesentlichen Teilbereichen umgesetzt.	Beschäftigung von Menschen mit Behinderung AK „Inklusion“ Kooperation mit der Dr.Kürten-Förderschule Pädagogischer Tag 2014-2015: Umgang mit Heterogenität Einsatz von sonderpädagogischen Lehrkräften (10-17 Wstd.) Zielgleiche Förderung 2014-15 Zielgleiche und zieldifferente Förderung 2015-16 Umbau und Sanierung: barrierefreie Schule	z.Tl.	Fortbildungen Erziehungsberatungsstelle, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters; Rhein-Erft-Kreis	
Teamentwicklung	neu	Teamstrukturen sind in der kollegialen Arbeit vermehrt vorhanden und werden ausgebaut:	Klassenleitungsteams Förderung der kollegialen Hospitation Kollegiale Fallberatung Konzeptentwicklung in Ak Aufteilung in 4 Lehrerzimmer: Kurze Wege erleichtern kollegiale Absprachen Paralleles Arbeiten (Lehrplanarbeit) Parallele Klausuren Coaching von Seiteneinsteigern / FleMiVU-Kräften	ja		
Integration	neu	Konzept zur Integration von SuS mit Zuwanderungshintergrund	AK „Integration“: Einrichtung einer IFK? Einrichtung von Unterricht DAF ab 2014-15 2015-16: (3 Wstd.)	In Arbeit		

18 Konflikt- und Beschwerdemanagement

17.1 KLÄRUNG VON MISSVERSTÄNDNISSEN, PROBLEMEN UND KONFLIKTEN

Am Ernst-Mach-Gymnasium lernen, arbeiten und handeln täglich 1.000 Menschen miteinander. Da kann es im Alltag zu Missverständnissen, Problemen und Konflikten verschiedener Art kommen. Wir wollen eine wertschätzende Haltung miteinander leben, die es allen ermöglicht, solche Störungen offen anzusprechen. Und wir wollen eine Haltung miteinander leben, die an der Lösung solcher Störungen interessiert ist, damit die weitere Zusammenarbeit erfolgreich gelingen kann.

Es wird erwartet, dass die Schulleitung, Lehrkräfte, Mitarbeitende und Eltern unseren Schülerinnen und Schülern hierbei ein positives Vorbild sind. Dafür ist es wichtig, dass alle Beteiligten über die Konfliktbearbeitung an unserer Schule informiert sind.

KONFLIKTE UNTER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN...

...werden stets mit der Klassenleitung (in der Oberstufe mit der Stufenleitung) besprochen und bearbeitet. Eltern wenden sich in diesen Fällen an die Klassenleitungen (bzw. in der Oberstufe Stufenleitungen). Die Klassenleitungen können ggfs. die Streitschlichtung über Frau Ingenfeld, unsere Schulsozialarbeiterin, oder Frau Brink/Frau Beyer/Frau Wenzel hinzuziehen.

KONFLIKTE ZWISCHEN SCHÜLERINNEN/SCHÜLERN/ELTERN UND EINER LEHRKRAFT...

...werden immer zunächst mit der betroffenen Lehrkraft in Ruhe besprochen werden. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft des Ernst-Mach-Gymnasiums bemühen sich um eine wertschätzende und lösungsorientierte Konflikthaltung, die auf die konstruktive weitere Zusammenarbeit ausgerichtet ist. Das setzt voraus, dass die Konfliktpartner das gemeinsame Gespräch suchen.

Sollten diese Gespräche dennoch scheitern, können neben Frau Ingenfeld, unserer Sozialarbeiterin, auch die Stufenkoordinatorinnen und -koordinatoren Frau Schönweiß (für die Erprobungsstufe), Herr Philippek (für die Mittelstufe) und Herr Schröder (für die Oberstufe) einbezogen werden. Eltern haben auch die Möglichkeit, das gewählte Elternteam zur Vermittlung von Konflikten hinzuzuziehen.

Im Sinne einer Vermeidung von Eskalationen von Konflikten wird die Schulleitung als letzte Instanz in denjenigen Fällen eingeschaltet, in denen auch dann keine Klärung erreicht werden konnte oder das Streitliegen von besonderer oder die ganze Schulgemeinschaft unmittelbar betreffender Bedeutung ist.

17.2 OFFIZIELLE BESCHWERDEN UND WIDERSPRÜCHE

Neben ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag nehmen Schulen auch Aufgaben einer Verwaltungsbehörde wahr. Sie sind befugt, durch hoheitliche Entscheidungen die Rechtsposition von Schülerinnen und Schülern zu beeinflussen. Grundlegend wird dabei unterschieden zwischen sog. Realakten und Verwaltungsakten.

Ein VERWALTUNGSAKT (§35 Verwaltungsverfahrensgesetz – VwVfG) ist jede Verfügung, Entscheidung oder andere hoheitliche Maßnahme, die eine Behörde zur Regelung eines Einzelfalles auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts trifft und die auf unmittelbare Rechtswirkung nach außen gerichtet ist. Noten in einzelnen Fächern stellen in der Regel keinen Verwaltungsakt dar, sondern sind sog. REALAKTE. Grund ist, dass eine Rechtswirkung erst von weiterführenden Entscheidungen (z.B. einer Versetzungsentscheidung) ausgeht, die auf den einzelnen Noten beruht.

Sachverhalt	Rechtscharakter	Rechtsbehelf
Einzelnote (Arbeit, Test, mündl. Note...)	Realakt	Beschwerde
Halbjahreszeugnis	Verwaltungsakt	Widerspruch
Versetzungszeugnis	Verwaltungsakt	Widerspruch
Abschluss- / Abgangszeugnis	Verwaltungsakt	Widerspruch
Ende Erprobungsstufe: Wechsel Schulform	Verwaltungsakt	Widerspruch
Einzelnoten auf Zeugnissen	Verwaltungsakt	Widerspruch
Nichtbestehen der Nachprüfung	Verwaltungsakt	Widerspruch
Kursabschlussnoten der Q1 und Q2	Verwaltungsakt	Widerspruch
Zulassung zur Abiturprüfung	Verwaltungsakt	Widerspruch
Noten im Abiturbereich	Verwaltungsakt	Widerspruch
Aussagen zu Arbeits- und Sozialverhalten...		
...auf Abgangs- und Abschlusszeugnissen	Verwaltungsakt	Widerspruch
... auf sonstigen Zeugnissen	Realakt	Beschwerde

Offizielle Beschwerden und Widersprüche müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Die Einhaltung der Verfahrens- und Formvorschriften erleichtert allen Beteiligten ihre Tätigkeiten und ermöglicht eine zügige Bearbeitung. Transparenz und kooperativer Umgang zwischen den am Schulleben Beteiligten, insbesondere in Zusammenhang mit der Begründung von Bewertungen, helfen, eine Vielzahl von Beschwerden und Widersprüchen schon im Vorfeld zu vermeiden.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte haben in einem Widerspruchsverfahren, aber auch schon vor Erlass eines Verwaltungsaktes das Recht auf Akteneinsicht.

19 Kommunikation und Informationsfluss

18.1 Kommunikation am EMG

Ein guter Informationsaustausch zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schülern ist eine wichtige Voraussetzung für die konstruktive Zusammenarbeit und liegt allen Beteiligten am Ernst-Mach-Gymnasium am Herzen.

Das persönliche Gespräch wird hierbei ergänzt durch den *Learnie*, schulische E-Mail-Verteiler, Dienst-E-Mailadressen der Lehrkräfte und die Schul-Homepage. Unter Berücksichtigung der DSGVO 2018 (<https://eu-datenschutz.org/>) stellen Eltern der Schule eine E-Mailadresse zur Verfügung. Sie stimmen bei der Anmeldung ihrer Kinder zu, dass diese Kontaktadresse für die innerschulische Kommunikation genutzt werden darf. Der Austausch über WhatsApp-Gruppen, vergleichbare Messenger oder andere soziale Netzwerke, deren Server nicht in der EU stehen, ist für schulische Zwecke verboten.

SCHULISCHE E-MAIL-VERTEILER

Das Ernst-Mach-Gymnasium nutzt die eingerichteten E-Mail-Verteiler für rein schulische Belange: Für das Versenden von allgemeinen Elterninformationen, Einladungen zu Versammlungen und Ankündigungen von Informationsveranstaltungen. Lehrkräften ist es nicht erlaubt, personenbezogene Informationen insbesondere über unverschlüsselte Verbindungen oder Server, die nicht in Europa stehen, per Mail zu versenden. Aus diesem Grund können auch per Mail an Lehrkräfte gerichtete Anfragen zu schulischen Entwicklungen oder Leistungsständen von Schülerinnen und Schülern nicht auf diesem Wege beantwortet werden.

UNTERRICHTSORGANISATION

Über den Stunden- und Vertretungsplan der Schule informiert die App „WebUntis“, zu der nach einem Beschluss der Schulkonferenz alle Schülerinnen und Schüler einen Zugang erhalten. Eine Anleitung zur Nutzung des Programms befindet sich im Infobereich der Schul-Homepage.

TERMINE

Der schulische Terminrahmenplan sowie die zeitnah anliegenden schulischen Termine werden auf der Homepage im Infobereich bekannt gegeben und aktualisiert.

SPONTANE EREIGNISSE/ÄNDERUNGEN

Wichtige spontane schulische Ereignisse (z.B. Hitzefrei) oder Gefahrenmeldungen werden aktuell über die Homepage und je nach Bedeutung über den E-Mail-Verteiler der Eltern bekannt gegeben.

NEWSLETTER

Über die Homepage der Schule kann ein quartalsweise erscheinender Newsletter des Ernst-Mach-Gymnasiums abonniert werden.

18.2 Kommunikation in der Elternschaft

Der Informationsfluss zwischen den Eltern ist organisiert durch die Schul-Mitwirkungsgremien: Klassenpflegschaft - Schulpflegschaft - Schulkonferenz. Die sechs für die Schulkonferenz gewählten Elternvertretungen bilden am EMG das sogenannte *Elternteam*.

KLASSENPFLEGSCHAFT

Zu Beginn jeden Schuljahres wählen die Erziehungsberechtigten einer Klasse zwei Vertretungen (Klassenpflegschaftsvorsitz und Vertretung). Beide sind die Informationsschnittstelle zwischen Klassenleitung, Eltern der Klasse und Schulpflegschaft. Wichtige allgemeine Anliegen einer Klasse sollten über den Vorsitz oder dessen Vertretung an die Klassenleitung herangetragen werden. Bei individuellen Anliegen nehmen Eltern selbstverständlich mit der betroffenen Fachlehrkraft direkt Kontakt auf.

Die Schule stellt den Klassenpflegschaftsvorsitzenden zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben Klassen-E-Mail-Listen zur Verfügung.

SCHULPFLEGSCHAFT

In der Schulpflegschaft sitzen alle gewählten Klassenpflegschaftsvorsitzende und -vertretungen zusammen und beraten gemeinsam mit der Schulleitung über wichtige schulische Anliegen. Die Schulpflegschaft ist die zentrale Elternvertretung am EMG. Sie tagt wegen ihrer Größe in der Regel (nur) zweimal im Schuljahr. Für den zeitnahen Austausch mit der Schulleitung wählt die Schulpflegschaft 6 Vertretungen aus ihren eigenen Reihen, das sogenannte Elternteam.

ELTERNTEAM UND SCHULKONFERENZ

Das Elternteam trifft sich regelmäßig (alle 6 – 8 Wochen) mit der Schulleitung zum intensiven Austausch. Es vertritt die gesamte Elternschaft in der Schulkonferenz, in der alle wichtigen Entscheidungen für die Schule getroffen werden. Das Elternteam ist bei allen Anliegen oder Fragen der wichtigste Ansprechpartner für alle Eltern, weil es in direktem Austausch mit der Schulleitung steht.

Die Schule stellt dem Elternteam zur Wahrnehmung seiner Aufgaben eine E-Mail-Liste der Schulpflegschaftsmitglieder zur Verfügung.

18.3 Kommunikation bei Schulversäumnis

Gemäß §43 Abs. 1 Schulgesetz NRW besteht für Schülerinnen und Schüler Teilnahmepflicht an allen Schulveranstaltungen, insbesondere am Unterricht. Kann eine Schülerin oder ein Schüler einmal nicht die Schule besuchen, so gibt es dafür entweder

- spontan auftretende Hinderungsgründe (Krankheit, Witterung...) oder
- vorher bekannte Hinderungsgründe (religiöse Feiertage, familiäre Feiern...)

Im zweiten Fall müssen die Eltern gem. §43 Abs. 3 bei der Schule rechtzeitig (also mind. 1 Woche vorher) eine schriftliche Beurlaubung beantragen.

KRANKMELDUNG

Ist eine Schülerin oder ein Schüler erkrankt und kann die Schule nicht besuchen, melden die Erziehungsberechtigten dies gem. §43 Abs. 2 dem Sekretariat der Schule am selben Tag bis zum Unterrichtsbeginn um 08:00 Uhr unter der Telefonnummer 02233-974260. Das Sekretariat leitet diese Information an die Klassenleitung weiter.

Sobald die Schülerin oder der Schüler gesund ist und die Schule wieder besuchen kann, geben die Erziehungsberechtigten ihrem Kind eine schriftliche Entschuldigung für die Klassenleitung mit Begründung für das Fehlen mit.

Wenn durch häufiges Fehlen oder fehlende schriftliche Entschuldigungen begründete Zweifel bestehen, ob der Unterricht aus gesundheitlichen Gründen versäumt wird, kann die Schule von den Eltern in Ausnahmefällen auch ein ärztliches Attest verlangen, in ganz besonderen Fällen sogar ein schulärztliches oder amtsärztliches Gutachten. So ein Fall könnte beispielsweise dann gegeben sein, wenn eine Schülerin oder ein Schüler unmittelbar vor oder nach den Ferien krankgemeldet wird. Die Schulen entscheiden in eigener Verantwortung, ob die Eltern dann ein Attest vorlegen müssen.

Wer die Schulpflicht vorsätzlich verletzt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße in Höhe von bis zu 5.000 Euro geahndet werden kann. (Zf. 2.2 d. RdErl. d. Ministeriums vom 29.05.2015 – BASS 12-52 Nr. 1). Für die Einhaltung der Schulpflicht besteht gem. § 41 SchulG eine gemeinsame Verantwortung der Eltern und der Lehrkräfte.

WITTERUNGSVERHÄLTNISSE

Machen außergewöhnliche Witterungsverhältnisse den Schulweg eines Kindes unzumutbar beschwerlich oder gar gefährlich, treffen die Erziehungsberechtigten bzw. die volljährigen Schülerinnen und Schüler selber die Entscheidung über den Schulbesuch an diesem Tag. (Zf. 2.1 d. RdErl. d. Ministeriums vom 29.05.2015 – BASS 12-52 Nr. 1)

Wie im Falle von Krankheit melden die Eltern das Fehlen ihres Kindes am selben Tag bis 09:00 Uhr der Schule telefonisch und geben ihrem Kind am nächsten Tag eine schriftliche Entschuldigung mit in die Schule.

BEURLAUBUNG

Für eine Beurlaubung vom Unterricht bedarf es eines „wichtigen Grundes“. Dazu gibt es klare Vorgaben im Erlass (Zf. 5 d. RdErl. d. Ministeriums vom 29.05.2015 – BASS 12-52 Nr. 1). Eine Beurlaubung ist zum Beispiel aus persönlichen Gründen möglich, bei religiösen Feiern, bei Hochzeit, Geburt oder auch bei schweren Erkrankungen oder bei einem Todesfall in der Familie. Auch die Teilnahme an Wettbewerben, künstlerischen Aufführungen oder Sportveranstaltungen kann ein Grund für eine Beurlaubung sein.

Die Befreiungs- und Beurlaubungsanträge sind von den Eltern mindestens 1 Woche vorher über die Klassenleitung an die Schulleitung zu stellen.

18.4 KOMMUNIKATION ÜBER SCHULISCHE ENTWICKLUNG DER KINDER

ELTERNSPRECHTAGE

Das EMG bietet in Absprache mit der Schulkonferenz zweimal im Schuljahr je 2 Elternsprechtage an: donnerstags von 16:00 – 19:00 Uhr und freitags von 15:00 – 18:00 Uhr. Die Sprechzeiten sind in 5 – 10minütigen Einheiten organisiert und dienen im Wesentlichen der kurzen und zusammenfassenden Information bzw. dem Austausch über die schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

INDIVIDUELLE SPRECHSTUNDEN

Für intensive Beratungsgespräche bieten alle Lehrkräfte wöchentliche, regelmäßige Sprechstunden nach Vereinbarung an. Die Terminvereinbarung erfolgt direkt mit den Lehrkräften über die entsprechende Dienst-E-Mailadresse.

LEARNIE

In den Jahrgangsstufen 5 – 7 ist der hausinterne Lernplaner *Learnie*, den alle Schülerinnen und Schüler nach Schulkonferenzbeschluss als Arbeitsmittel anschaffen, ein wichtiges Kommunikationsmedium zwischen Lehrkräften und Erziehungsberechtigten. Eltern achten auf mögliche Informationen der Lehrkräfte im *Learnie*.